

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die Gespaltene Zeilzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 168.

Dresden, Sonnabend den 24. Juli 1915.

26. Jahrg.

Der Narew überfritten!

Die Festungen Rozan und Pultusk erobert. — Großer Sieg bei Schawli. — 120 000 Russen seit dem 14. Juli gefangen. — Gewaltige Materialbeute.

Keine Erhöhung der Höchstpreise.

Maßregeln gegen den Lebensmittelwucher.

Die Bestimmungen über die Höchstpreise sind jetzt vom Bundesrat erlassen worden. Erfreulicherweise hat eine Erhöhung der Höchstpreise nicht stattgefunden. Ein Wolffisches Telegramm meldet darüber:

Berlin, 23. Juli. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juli 1915 die Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste und Hafer für das kommende Wirtschaftsjahr festgesetzt. Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten Schwierigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes in diesem Jahre und besonders auch das voraussichtlich geringere Ernterückgewicht eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten, so hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf die möglichst wohlfeile Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehenden Preisen für Brotgetreide festgehalten und nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisbezirke auf vier größere Preisgebiete verringert unter gleichzeitiger Einschränkung der Preispannung. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 M. für die Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1916 an treten wie bisher Zuschläge von 1,50 M. halbmänahtlich hinzu. Der Preis für Weizen ist, wie in diesem Jahre, auf 40 M. über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste sind, um wenigstens eine Annäherung an die fast gestiegenen Preise für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise für das ganze Reich auf 300 M. festgesetzt worden. Dabei ist Gerste für gersteverarbeitende Betriebe und ebenso alles Saatgetreide, wie in diesem Jahre, an die Höchstpreise nicht gebunden.

Die alten Höchstpreise für Hafer waren 204 bis 224 M. Diejenigen für Gerste (Bewicht nicht mehr als 68 Kilogramm) betragen 10 bzw. 13 und 15 M. weniger als die für Roggen. Für Hafer und Gerste treten also sehr erhebliche Aufschläge ein.

Die Nachricht wird in weiten Kreisen mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Eine Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide hätte im deutschen Volke und auch besonders unter den im Felde Stehenden eine Erregung hervorgerufen, die schwere Nachteile für Deutschland hätte zur Folge haben können. Wünschenswert war freilich, daß der Bundesrat die Höchstpreise herabsetzte; aber man darf es schon als einen Erfolg des entschiedenen Einspruchs der Konsumentenkreise ansehen, daß wenigstens die von manchen Seiten gewünschte Erhöhung der Höchstpreise unterblieben ist. Erfreulich ist es auch, daß sich der Bundesrat endlich entschlossen hat, auch eine Verordnung gegen die Preistreibe zu erlassen. Es wird vom Wolffischen Bureau berichtet:

Berlin, 23. Juli. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Erlass einer Verordnung beschlossen, welche sich gegen übertriebene Preissteigerungen bei dem Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln und Genussmitteln aller Art, sowie Naturerzeugnissen, Seife und Kosmetikstoffen richtet. In der Verordnung ist einmal die Möglichkeit der Entziehung vorgehoben für die Fälle, wo jemand derartige Gegenstände zurückhält. Sodann ist in ihr eine Strafvorschrift enthalten gegen diejenigen Erzeuger und Händler, welche für oben genannte Gegenstände, sowie für solche des Kriegesbedarfes Preise fordern, die einen übermäßigen, durch die gesamten Verhältnisse, insbesondere die Marktlage nicht gerechtfertigten Gewinn enthalten. Auch wird weiter bekräftigt, wer Vorräte solcher Art in gewinnlicher Absicht zurückhält, vernichtet oder andere unzulässige Maßnahmen vornimmt.

Mit dem Erlasse dieser Verordnung wird den vielfachen Wünschen an allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnfüchtigen Preistreiber, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt, zum Gegenstande hatten. Die Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

Mit dieser Verordnung allein ist es freilich noch nicht getan; es wird nun darauf ankommen, daß sie von den in Frage kommenden Behörden energisch durchgeführt wird. Offenlich gelingt es, die Legerung, unter der jetzt unsere Bevölkerung so schwer leidet, wenigstens etwas einzudämmen.

Eine Reichsfuttermittelstelle.

Berlin, 20. Juli. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Errichtung einer Reichsfuttermittelstelle beschlossen, deren Aufgabe es ist, für die Sicherung und Verteilung der inländischen Futtermittel zu sorgen. Ihr steht ein Beitrag zur Seite, dessen Verteilung vier Abteilungen zuständig sind für Hafer, Gerste, Kraftfuttermittel und guderhaltige Futtermittel. Seine Zustimmung ist in bestimmten grundsätzlichen Entscheidungen notwendig.

Die neue Reichsstelle hat die Verwaltungsangelegenheiten der Abgabe der verschiedenen Verordnungen über den Verkehr mit oben genannten Futtermitteln vom 23. Juni d. J. sowie die

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Eingegangen nachm. 3,30 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Veintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. — Die im Berichte der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends, erwähnte, über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus fünf Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gesichten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Below siegte bei Schawli (Szawle) über die russische fünfte Armee. Seit zehn Tagen ständig im Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in Gegend Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zerprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf

27 000 Gefangene,
25 Geschütze,
40 Maschinengewehre,

aber 100 gefüllte bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegsgerät angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk in zähem, unüberstehlichem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

41 000 Gefangene,
14 Geschütze,
90 Maschinengewehre

genommen. Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen. Vor Warschau fielen bei kleineren Gesichten der letzten Tage 1750 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilza-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Von der Pilza-Mündung bis Rozeniece (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückentopfstellungen abgewiesen; ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Woyrsch und der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Rozalin liegt 17 Kilometer nordnordöstlich von Szadow.

statistischen Feststellungen zu bearbeiten. Sie entscheidet auch über alle Anträge und Eingaben, die sich auf die Durchführung der genannten Verordnungen beziehen.

Neben der Reichsfuttermittelstelle bleiben die vorhandenen Landesfuttermittelstellen bestehen, und es können auch neue derartige Stellen in Zukunft errichtet werden.

Verordnungen für Sachsen.

Das Ministerium des Innern verordnet folgendes:

Die Preise vieler der wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs sind in einem Maße in die Höhe gegangen, daß in der Marktlage keine ausreichende Rechtfertigung findet. Der Grund liegt zum Teil in unzulässiger Preistreibe einzelner Personen, die dazu führen, die Kleinverkaufspreise, und zwar nicht selten gegen den Willen des einzelnen Händlers, allgemein auf eine unangemessene Höhe zu bringen. Es wird daher angeordnet: In Gemeinden, in welchen sich eine Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs bemerkbar macht, die nach den örtlichen Verhältnissen unangerechtfertigt erscheint, hat die Gemeindebehörde (Stadtrat, Gemeindevorstand) die beteiligten Gewerbetreibenden oder deren Vertretungen zu einer Verhandlung zu laden, in welcher die Preise und die Gründe ihrer Steigerung zu erörtern sind. Es ist darauf hinzuwirken, daß eine Vereinbarung zwischen den beteiligten Gewerbetreibenden über einheitliche drückende Preise für den Kleinverkauf erzielt

wird, bei welchen der Nutzen des Verkäufers den im letzten Jahre vor Kriegsausbruch an Waren gleicher Art und Güte erzielten Gewinn unter angemessener Berücksichtigung erhöhter Aufwandskosten nicht übersteigt. Das Ergebnis der Verhandlung ist in ordnungsgemäßer Weise öffentlich bekanntzugeben. Ebenso ist zu verfahren, wenn die Verhandlung ergebnislos verläuft oder wegen Nichterscheinens der Beteiligten nicht zustande kommt. Den Auflichtsbehörden bleibt unbenommen, die Verhandlung an sich zu ziehen, falls eine einheitliche Nachprüfung der Preise für einen größeren Bezirk angezeigt erscheint. Erscheint die zwangsweise Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs angezeigt, so ist unter Darlegung der Gründe an die Kreisoberhauptmannschaft, soweit die Zuständigkeit zur Festsetzung nicht anders geordnet ist, Bericht zu erstatten.

Ferner ist von derselben Stelle auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. Juni angeordnet:

An Geschäften, in denen Fleischwaren, Butter, Schmalz, Speisefette, Eier, Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte oder Kartoffeln im Kleinhandel verkauft werden, sind vom 2. August 1915 an die Preise dieser Waren in der Höhe jedes für die Käufer bestimmten Eingangsdurch einen von außen sichtbaren Anschlag bekanntzugeben. Die angehängten Preise sind für alle Warenmengen gültig, für welche keine besonderen Preise in dem Anschlag verzeichnet sind. Die Verpflichtung zum Anschlag der Preise gilt auch für die Stände in Markthallen

und auf Wochenmärkten sowie für den Straßenhandel. Der
Ausgang ist von der Gemeindebehörde oder der von dieser zu
bestimmenden Dienststelle kostenlos abzustempeln. Der Geschäft-
inhaber ist jederzeit berechtigt, abgedruckte Preisverzeichnisse zur
Abstempelung vorzulegen. Bis zum Ausbruch eines dienstlich abge-
stempelten neuen Preisverzeichnisses bleiben die ausgehängten Preise
mit der Wirkung in Kraft, daß keine höheren Preise gefordert oder
genommen werden dürfen. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt,
wird mit Geld bis zu 150 M., im Unvermögensfalle mit Haft
bis zu vier Wochen bestraft.

Die amerikanische Note.

Berlin, 24. Juli. (Privattelegramm der Dresdner
Volkszeitung.) Aus der gestern überreichten Antwort Ame-
rikas in Sachen der Lusitania-Note können wir folgendes mit-
teilen: Die Note ist sehr korrekt, aber auch sehr bestimmt ge-
halten. Amerika erkennt die außerordentlichen Umstände an,
die besonders durch das Eingreifen der Unterseeboote in den
Krieg entstanden sind. Amerika versichert, gemeinsam mit
und mit allen anderen Staaten für die Freiheit der Meere
einzutreten zu wollen. Die neutralen Mächte sind aber nicht
verpflichtet, sich den Interessen der Kriegführenden Staaten
anzupassen, umgekehrt haben die Kriegführenden die Aufgabe,
dafür zu sorgen, daß die Interessen der Neutralen nicht verletzt
werden. Deshalb lehnt Amerika den Vorschlag, einige Schiffe
unter neutraler Flagge fahren zu lassen, ab. Deutschland habe
die Pflicht, dafür zu sorgen, daß amerikanische Passagiere
unabhängig durch deutsche Kriegszüge reisen können.
Amerika würde es als einen vorläufigen unfreundlichen Akt
ansehen, wenn wieder ein Schiff zerstört würde, auf dem
Amerikaner reisen. Die Form eines Ultimatum hat die
amerikanische Note nicht. Die Verhandlungen werden also
weitergeführt werden. Der Wortlaut der Note wird voraus-
sichtlich morgen, Sonntag, veröffentlicht werden.

Der Vorstoß nach Kurland.

Einige Epizoden.

Eigenbericht vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.
Hinter der Venta, 16. Juli 1915.
Das Gut, auf dem wir in der Nacht zum 15. in Quartier
kamen, gehörte einem Kurländer deutscher Abkunft. Seine Söhne
dienen als Offiziere im russischen Heer; trotzdem ist der Vater
verhaftet worden. Die Verhaftung der Deutschen scheint
ganz methodisch zu erfolgen. In der Nacht der Straße,
die über Demsern auf die Hauptstraße nach Mitau führt,
wurde ein Kilometer vor und in östlicher Richtung wird noch gefämpft.
Die russische Artillerie macht noch einige Anstrengungen, um den
Vorstoß der Deutschen zu hindern. Aber schon hat die deutsche
Artillerie auf der Höhe oberhalb des Dorfes Demsern, nicht in den
Kampf eingegriffen, sondern sich bereit zu halten, um weiter östlich
auf der Hauptstraße vorzuschieben. Die Ser-Engen sind schneller als
man dachte genommen worden. Nur bei Alt-Ruß behaupten sie
sich dort begrenzten festen Stellungen. Hier, im Besitz der Eisenbahn
nach Mitau, verteidigen sie einen wichtigen Stützpunkt. Werden wir
sie fassen? Das Gelände, Wälder und Sümpfe, bietet zwar eine
Schwierigkeit für die Verfolgung, und in der Kunst des Ent-
schlupfens sind die Russen zweifellos Meister.
Auf der Straße kommen gefangene Kavalleristen anmarschiert.
Unter ihnen befindet sich ein Einjähriger. Er ist ohne Waffen.
Niedergeschlagen über sein Mißgeschick spricht aus seinen Gesichtszügen.
Nicht im Schlachtenstille, sondern als Urlauber ist er in
Gefangenschaft geraten. Seine Verwundung zum Offizier stand dicht
bevor, sobald er aus einem kurzen Urlaub in seine Heimat an die
Front zurückgekehrt wäre. Sein Vater beschlief hier in der Gegend
ein großes Gut. Dort hielt er sich auf. Gestern erschienen ganz
unbekannt einige Truppen seines Regiments mit dem Auftrag,
den Vater zu beschaffen. Ein Geschütz, das so viele Deutsche in Kur-
land getroffen hat! Die Truppen haben gerade nicht nur den
Vater, sondern auch den Sohn in Uniform in eine Scheune ein-
gesperrt und wollen es sich im Gutshaus bequem machen, da reiten
deutsche Kavalleristen heran. Die Russen springen auf die Pferde
und jagen in wilder Eile davon. So ist der Urlauber mit dem
Gürtelschloss auf der Brust in Gefangenschaft geraten.
Seine militärische Laufbahn, meint er, betrübte, sei nun zu Ende.
Das bekümmert ihn mehr als die allgemeine Drangsal der Deutsch-
Kämpfer in Kurland. Trotz deutscher Abstammung ist seine
Hoffnung ruft aus, wo man als Herr und unbedingter
Auslenker das freieste Leben führen kann!

Im dem Bauernhause auf der anderen Seite der Straße steht
oben an der Decke ein Beobachtungsposten. Baldlich ruft er uns
an: „Ein Husar kommt, ein Maschinengewehr hinter
sich ziehend, angetrieben!“ Nicht lange dauerte es,
eine Staubwolke wirbelt in einiger Entfernung auf. Bald taucht
darauf der Reiterman herab; nach einigen Minuten, da sieht man
deutlich, daß er ein Maschinengewehr nachschleift. — Einige Kava-
leren laufen ihm entgegen, bestärken ihn mit Fragen. Er erzählt
und läßt dabei, vor dem Bauernhause, in dem der Stab des Armeekorps
kommandiert für Stunden sein Quartier aufgeschlagen hat, hält der
Fusar. Erzählend v. Sch. . . . der mit seinen Generalstabsoffizieren
fast die ganze Nacht hindurch gearbeitet hat, aber immer auf den
Weinen ist, kommt heraus. Den Handstreich des Husaren
hatte man aus der Artilleriestellung beobachtet und bereits telefonisch
gemeldet. Ihm berichtet der Fusar selbst; Er war in das bis kurz
vorher von den Russen verteidigte Dorf hineingedrungen, sobald das
Feuer schwieg. Er sieht, wie drei Russen, ein Maschinengewehr
hinter sich ziehend, davonrennen. Sein Ruf: „Stol, stol!“ wird
nicht beachtet. Der Fusar gibt zwei Schüsse ab; sie kosten zwei
Russen das Leben; der dritte wirft sich zu Boden. Ihn liefert der
Fusar bei dem nächsten Vorstoß ab, das Maschinengewehr bringt er
mit zum Stabsquartier. Als nach einer halben Stunde eine Anzahl
Gefangener ankommt, läßt einer unter ihnen hellauf; er erkennt den
Fusaren wieder, der ihm das Maschinengewehr abgenommen hat,
und weiter lachend erzählt er dem Vorgang auch noch einmal. Ganz
vertraulich legt er dem Husaren, dem Erzählend v. Sch. . . . das
Wort: „Mensch, ein Gedächtnis!“ die Hand auf die Schulter und zeigt
ihm einen anderen Gefangenen, der ebenfalls seiner Maschinengewehr-
abteilung angehört. Er hatte sich aus dem Stabe gemacht, als
man den Fusaren bemerkte. Nun war er ebenfalls trotzdem in Ge-
fangenschaft geraten.

9½ Uhr kommt die Nachricht: „D. . . . ist genommen!“ Die
Kavalleristen, die seit fast 36 Stunden nicht aus dem Sattel gekommen
waren, hatten es eiliger gehabt, als es ihr Auftrag gab. 10 Uhr
hatten sie das Dorf besetzt haben.

Von Süden her, oftmals in Wollen verschwindend, so hoch,
daß man kein Geräusch der arbeitenden Maschine hört, kommt ein
Flieger, jedenfalls ein Aufsteiger; er beschleunigt schnell in nördlicher
Richtung.

Die russische Artillerie hat das Feuer eingestellt; Ordnun-
gen melden, daß sich der Gegner zurückzieht. Kurz nach Mittag
sind sie bereits über Groß-Weiden hinaus. In zwei
Tagen ist die deutsche Front um über 30 Kilo-
meter östlich vorgeschoben worden. Man drückt noch
weiter vor, bedrängt die Flüchtenden, die nach Tulkum zu ent-
kommen wollen. Sie lassen eine Batterie im Sumpf stehen; eine
andere versucht, die schwachen, ihr auf den Fersen sitzenden deutschen
Stöße aufzuhalten, aber nicht lange dauert es, da sind drei Ge-
schütze in deutscher Hand, darunter ein deutsches, das die Russen
bei Schawli erobert hatten. Mit den Geschützen bringen die Ma-
valleristen einen Haufen Gefangener. Sie erzählen, daß mehrere
ihrer Offiziere und die Munitionswagen schon am Morgen
nach Tulkum abgegeben seien.

Unter den erbeuteten Gepäcks Wagen befindet sich der
eines russischen Majors. Zu seiner Ausrüstung gehörten auch
Damen-Toilettegegenstände. Der ebenfalls gefangene
Wagenlenker verrät, daß die jugendliche Dame den Major begleitet
habe — in Uniform. Sie hatten sich beide früh genug — zurück-
gezogen.

Der russische rechte Flügel ist eingebrochen. Eine Brigade
Tragener, die südlich abgewandert, sitzt in einem die verstreuten
Russen umschließenden Kreis stürmisch vor; sie will durchbrechen.
Deutsche Kräfte werden herangezogen, um unsere Linie zu
halten. Es steht bis um die Russen!

Düwell, Kriegsberichterstatter.

Vor dem italienisch-türkischen Kriege.

Auf Gallipoli hat sich ein Stellungskrieg entwickelt, der
dem im Westen an Hartnäckigkeit nichts nachgibt. Die
Gegner suchen einander mit Minen und Handgranaten beizu-
kommen und auf keiner Seite ist irgendein wesentlicher
Fortschritt zu verzeichnen. Da aber bei der gegenwärtigen Kriegs-
lage die einzigen Möglichkeiten, für England und Frank-
reich etwas herauszuschlagen, höchstens noch auf dem türki-
schen Kriegsschauplatz zu liegen scheinen, machen die beiden
Mächte hier im Orient verdoppelte Anstrengungen. Durch
diese zwei Mächte hat auch ein weiterer diplomatischer Druck
eingesetzt, um Italien zum Anschluß an die Dardanellen-
aktion zu bewegen. Der italienische Vorkämpfer Tittoni soll
zwar von Paris wieder zurückgekehrt sein, ohne daß eine
Lösung dieser Frage erreicht wurde, aber mancherlei Anzeichen
deuten darauf hin, daß Italien einen Grund zur Kriegs-
erklärung an die Türkei sucht.

Italienische Blättermeldungen wollen wissen, daß
türkische Offiziere in Tripolis gelandet seien, um die Auf-
ständischen mit Waffen, Geld und Führerhilfe zu versorgen.
In der Tribuna wird behauptet, die türkischen Behörden
hätten sich willkürlich eines Schlepplers bemächtigt, der im
Hafen von Galata Dienst tat und einem italienischen Unteran-
gehörte. Trotz aller diplomatischen Reklamationen habe sich
die Flotte nicht nur nicht entschuldigt, sondern benütze den
Schlepper mit italienischer Flagge zu kriegerischen Opera-
tionen im Marmarameer. Kurz, ein antiturkisches Gerücht
jagt in den italienischen Blättern das andere und es muß
dabei gerechnet werden, daß eines Tages auch Italien mit
der Türkei im Kriege liegt. Vielleicht denkt Italien auf
diesem Kriegsschauplatz mehr Vorbeeren zu pflücken als in
den bisherigen erfolglosen Kämpfen an der österreichischen
Grenze. Wahrscheinlich machen auch die zwei Westmächte
eine weitere Finanzierung des neuesten Bundesbruders davon
abhängig, ob und wieviel Truppen er gegen die Dardanellen
zur Verfügung stellt.

Die folgende Meldung der Vossischen Zeitung zeigt die Versärfung der Lage:

Genova, 23. Juli. In dem gestrigen Ministerat berichtete nach
dem Messager auch der Kolonialminister Martini über die Lage in
Libyen, wo General Ameglio jenen Teil der Tripolitana, der über-
haupt gehalten werde, in Verteidigungszustand setze. Die Cirenaica
sei ruhig. General Mecogatta, der dort großes Ansehen genießt,
werde diese Ruhe zu erhalten wissen. Der Minister erwähnte demnach
einen ausführlichen Bericht des Generals Ameglio, den er vorlegen
werde. Sonnino und Salandra hätten über das gesammelte Verhältnis
zur Türkei gesprochen. Wenn auf den Schritt des italieni-
schen Vorkämpfers wegen der feindlichen Haltung der türkischen
Presse und der Zurückhaltung italienischer Reklamationen keine befrie-
digende Antwort erfolge, so würden die Beziehungen unmit-
telbar abgebrochen werden.
Der Vossener erklärt, er habe auch Anzeichen militärischer
Ruhlosigkeit, die er natürlich nicht mitteilen könne und die be-
weisen, daß besondere Unternehmungen geplant würden.
Angesichts all dieser Zeichen macht der Artikel auf die politischen Ge-
fahren sehr eines Erfolges an den Dardanellen aufmerksam sowie
darauf, daß mit einer solchen Unternehmung die beiden bisher vor-
handenen Umrisse des nationalen Aufbaues sowie der Notwendigkeit
fester Freundschaften auf dem Balkan verknüpft würden. Der
Vossener schließt damit, daß er die Regierung an ihre Verantwortlich-
keit erinnert und ihr nahelegt, vor einem Einschluß von solcher Trag-
weite das Parlament zu berufen und zu befragen.
Der Popolo d'Italia schreibt dagegen triumphierend: Laß dich
betören durch die Kriegsbauern zwischen Italien und
der Türkei, wenn auch der Krieg noch nicht erklärt sei.

Münchener Krieg.

Konstantinopel, 23. Juli. Bericht des Hauptquartiers. Auf
der Dardanellenfront am 22. Juli der Ari Burnu auf beiden
Seiten Minenkrieg zur Beschädigung der Gräben. Unsere Artillerie
des rechten Flügels rief durch indirektes Feuer in der feindlichen
Stellung eine Feuerüberwind hervor, die längere Zeit andauerte. Bei
Bedbit-Vorge schwaches Infanteriegefecht mit zeitweilig aufsteigendem
Artilleriefeuer. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli zwangen unsere
anatomischen Batterien feindliche Transportboote zur Flucht, die sich den
Gewässern von Heresbekte näherten und versuchten, unseren linken
Flügel zu beschließen.

Noch keine Entscheidung am Monzo.

Mit verzwiefelten Anstrengungen suchen die immer neue
Truppen in den Kampf werfenden Italiener endlich einen
Erfolg gegen die österreichischen Verteidigungsstellungen am
Monzo zu erlangen. Cadorna setzt alles daran, um zwischen
Görz und Monfalcone durchzubrechen. Nach ungeheurer
artilleristischer Vorbereitung folgte Tag und Nacht ein Sturm
dem anderen. Bombentämpfe und Handgemeine in den über-

reichreichen Verteidigungsstellungen waren nichts Seltenes.
Trotz dem wütenden, mit überlegenen Kräften gestützten
italienischen Anstürmen haben die Truppen der Armee
Boroevic bis jetzt standgehalten. Cadorna will allerdings bei
Blava „einige schwer errungene Fortschritte“ erreicht und die
österreichischen aus ihren Schützengraben auf dem Kar-
platau vertrieben haben. Von dem Fortschritt bei Blava
weiß aber der österreichische Bericht nichts zu melden, und die
Vertreibung aus den Schützengraben scheint in dem Augenblick
in den Bericht aufgenommen zu sein, in dem Aussicht auf
Erfolg vorhanden war. In dem hin- und herwogenden Kampfe
ist dem Vordringen der Italiener bis jetzt immer ein Gegen-
angriff gefolgt, der die Italiener wieder zurückdrängte. So
bei Drauffins, wo früherer Schaden wieder gutgemacht wurde.
Auch die italienischen Seeresberichte können keine bestimmten
Orte angeben, die erobert worden sind.

Aus Wien wird gemeldet, daß sich aus allen Anzeichen
der gegenwärtigen Lage erkennen lasse, daß der Ausgang der
ganzen Schlacht erfolgreich für die Österreicher sein werde.
Es wird also die größere Aktivität der Italiener, die auf
das Drängen der Dreierbündnis-mächte erfolgte, wieder vergeblich sein.

In französischen Blättern wird schon von einer Abende-
rung des italienischen Krieges berichtet. Die 25 Meilen lange Front zwischen Görz und Kolmei solle
binnen kurzem verlängert werden. Seit einigen Tagen sam-
melten die Italiener sehr starke Truppenmassen an
dieser Front an. Deshalb hätten auch die Österreicher Ver-
stärkungen herangezogen und neue Verhärten aufgefou-

Der österreichische Seeresbericht meldet vom 23. Juli:

Die Schlacht in Görz ist noch immer nicht
abgeschlossen. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten
die Italiener gestern ein mäßiges Artilleriefeuer. Ein
Angriff auf den Monte Sabotino wurde abgeschlagen. Im
Kampf bei Fodgora ließen Hunderte von Feindes-
leuten. Unsere Truppen haben die ursprünglichen
Stellungen des Brückenkopfes ausnahmslos im
Besitz. Bei der Abwehr der zahlreichen feindlichen Stürme
zeichnete sich die dalmatinische Landwehr neuer-
dings besonders aus. Am Rande des Plateaus von Do-
berdo wird weitergekämpft. Gegen den Abschnitt
Veteano — Drauffina setzen die Italiener in der
verlorenen Nacht drei Angriffe an, die abgewiesen
wurden. Ebenso mißlang ein Versuch des Gegners, sich
zwischen Drauffina und Polazzo näher an unsere Gräben
heranzuarbeiten. Auch neuerliche Vorstöße des Feindes bei
Selj, Vermiglia und gegen den Monte Cassio
waren gleich allen früheren vergeblich.

Am Mittel-Isongo fanden nur Geschützschüsse
statt. Im Krn-Gebiete wiesen unsere Truppen gestern,
dann nachts und heute früh Angriffe ab.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hat sich
nichts Wesentliches ereignet. Ein Nachtsangriff der Italiener
auf den Monte Piano scheiterte. Das Artilleriefeuer
hält an mehreren Stellen an.

Die Mailänder Hinberer.

Mailand, 23. Juli. Der Secolo teilt mit, daß das Unter-
suchungsverfahren gegen die wegen Ausplünderung deutscher und
österreichischer Geschäfte und Privatwohnungen am 17. und 28. Mai
Angeklagten beinahe abgeschlossen ist. 124 Personen seien vor-
läufig wieder freigelassen und nur 34 Personen, die bald vor Ge-
richt kommen werden und alle bebestraft sind, verbleiben noch
im Gefängnis.

Die Besatzung des Kreuzers Giuseppe Garibaldi.

Rom, 23. Juli. Nach dem Verfall der Kommandant und dem
verfehlten Banzerkreuzer Giuseppe Garibaldi der Kommandant und
500 Mann der Besatzung getötet worden und etwa 100 Mann und
Leben gekommen.

Anfragen im englischen Unterhause.

London, 23. Juli. Im Unterhause sagte Lord Robert
 Cecil auf eine Anfrage über die Bewaffnung der Handelschiffe,
daß die amerikanische Regierung gewisse Regeln aufgestellt habe, die
den für Verteidigungszwecke bewaffneten Handelschiffen erlaube,
amerikanische Schiffe anzulaufen. In jedem Fall sei eine amtliche
Untersuchung erforderlich. Der Nachweis müsse geliefert werden, daß
die Bewaffnung nur zu Defensiven und nicht zu offensiven Zwecken
gebraucht werde. Tennant fragte auf eine Anfrage: Der Kriegs-
sekretär werde erlauben, ob es verteilhaft für die Armee sei, dem West
des ursprünglichen Expeditionskorps zwei oder drei Monate Ruhe zu
gewinnen angesichts der Zahl neuer Truppen, die an die Front zu
gehen müßten. Githam (Liberal) fragte den Munitionskommissar,
über dafür verantwortlich sei, daß gewisse britische Dampfer 32 Unzen
Brombe erhielten gegen 42 Unzen in den französischen Dampfern, so
daß die Deutschen von jedem britischen Geschiffe zwei Pfund Brombe
gewinnen und daraus acht eigene Dampfer herstellen könnten.
Tennant bat Githam, die Frage zurückzugeben, da die An-
wort im öffentlichen Interesse nicht erfolgen könne. Githam
wollte eine neue Frage stellen. Aber der Sprecher gestattete es
nicht. Gyles fragte, ob Aquitt genauer die wesent-
lichen Ziele bezeichnen wolle, für die England
kriegsfähre, in der Hoffnung, daß eine Intervention
friedlicher Einflüsse die Erreichung dieser Ziele
durch andere Mittel herbeiführen möchte als durch die
Besetzung des Krieges. Aquitt erwiderte auf Gyles Frage, er
habe die Ziele so deutlich, wie er es vermöchte, in seinen Reden bei
Kriegsbeginn und namentlich in der Guildehalterrede am 9. Dezember
angegeben. Snowden fragte, ob nicht in Deutschland unter
den Sozialdemokraten eine starke, wachsende
Friedensbewegung bestände und ob Aquitt sein Augen-
merk darauf richte und jede Bewegung im Interesse der Ver-
meidung des Krieges begrüße wolle. Aquitt erwiderte, er
habe seinen bisherigen Erklärungen nichts hinzuzufügen. Gyles
fragte, weshalb die halbwochenlichen Berichte des Generals
Frenck ausblieben und ob ihr regelmäßiges Erscheinen erneuert
werden würde. Tennant fragte, Frenck sende Berichte über all-
wichtigen Ereignisse. (Dorus: Wie war es mit dem Hügel 97?
Dorus fragte sodann, ob Aquitt dem Hause nicht verspro-
che habe, daß Frenck zweimal wöchentlich berichten würde, und wes-
halb dies nicht geschehe. Aquitt erwiderte: Frenck sende Berichte, w-
er es für geeignet halte. Wenn er nicht zweimal wöchentlich
berichten sollte, so habe nichts stattgefunden, was einen Bericht erbeidige.
Ginnell (Nationalist) beantragte eine Debatte über die Ver-
dammung dreier Personen aus Irland wegen ihrer
politischen Ueberezeugung, ohne daß Anklage erhoben wurde. Der
Sprecher erklärte die Debatte aus Gründen der Geschäftsordnung für
unmöglich. Wartham sagte in der Debatte: Das Oberhaus ver-
handelt heute über die Frage der verhafteten Männer in der Frage,
die im Unterhause zu dem Zwecke die Minister zu dem Zwecke . . .

weil die Verantwortung nicht im öffentlichen Interesse läge. Das heißt, das Unterhaus mit der Beratung behandeln, mit der es seit der Bildung des Koalitionministers Staats behandelt werde. Ebenso solle der Minister jetzt die Frage über die Bänder nicht beantworten. Die Tatsachen über die Bänder seien in Deutschland und in England jedem bekannt. Der Stellvertreter des Sprechers erlaube die Förderung. Wärlham frage, ob die in England hergestellten Zünder dieselben seien, die Krupp herstelle. Unterstaatssekretär Kemant erwiderte, Richter erachte die Verantwortung militärischer Fragen für unzulässig. Man müsse sich seiner militärischen Autorität fügen.

Englische Steuerpläne.

Das englische Volk wird wie alle übrigen Völker schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Die bisherigen Staatseinnahmen reichen natürlich nicht aus, um die durch den Krieg verursachten Ausgaben zu decken. Aus London wird über die Steuerpläne der englischen Regierung folgendes berichtet:
Rüchth erklärte einer Abordnung von Einrenten, daß größere Spararbeit notwendig sei. Er plane seit langem, auch die niedrigen Einkommen zu besteuern. Die Regierung werde unter den jetzigen ungewöhnlichen Umständen bald die Einführung von Einkommensteuern erwägen müssen.
Bisher waren in England alle Einkommen unter 2000 M. von jeder Einkommensteuer frei und 2000 wurden nur von bloßen Vermögenswerten, wie Tee, Tabak usw., aber nicht von notwendigen Lebensmitteln erhoben.

Ein Jahr Kriegswirtschaft.

Niemand wohl, selbst die, die mit der Möglichkeit des Krieges gerechnet haben, hat es zugleich für möglich gehalten, daß der Krieg ein ganzes Jahr dauern könnte. Nun ist es anders gekommen, als man erwartet hat. Das Jahr ist zu Ende, und noch ist das Ende des Krieges nicht abzusehen. Es ist deshalb heute noch unmöglich, das Fazit der Kriegswirtschaft zu ziehen. Nur einige allgemeine Bemerkungen über das verfloffene Jahr sollen hier gemacht werden.
Man kann heute offen sagen, daß kein Land für den Krieg wirtschaftlich so gut vorbereitet war wie Deutschland. Beim Ausbruch des Krieges herrschte in Frankreich und in England eine Panik. In Frankreich sah heute noch man vollständig erschüttert. Noch am 10. Dezember beschloß die Bank von Frankreich getundete Wechsel im Betrag von 3,64 Milliarden Franc; sechs Monate später, am 8. Juli, stellte sich der Betrag dieser Wechsel noch immer auf 2,91 Milliarden Franc. Also bloß etwas über 1,4 Milliarden der gestundeten Wechsel sind inzwischen eingelöst worden. Daher die begreiflichen und berechtigten Klagen des französischen Staates über die Privatbanken. In dem gleichen Umfange, der Herrichtung des französischen Geldmarktes, ist u. a. auch die Erklärung zu sehen, warum Frankreich bis jetzt noch nicht zur Aufnahme einer dauernden Schuld übergehen konnte. In den ersten Kriegsmomenten hat es überhaupt fast gar keine inneren Anleihen aufgenommen. Jetzt erhält es rund eine Milliarde Franc monatlich durch Ausgabe von kurzfristigen Wechseln und Obligationen, so daß die Vorkasse der Bank an den Staat von 3. Juni bis zum 8. Juli bloß um 600 Millionen auf 62 Milliarden Franc gestiegen sind.
Immerhin muß Frankreich nach wie vor die Bank stark in Anspruch nehmen, und das ist zum guten Teil auf die finanzielle Krise zurückzuführen, die in Frankreich vor Ausbruch des Krieges geherrscht hat.
England andererseits ist mehr als alle anderen Länder der Welt mit dem Weltverkehr und der Weltwirtschaft verknüpft. Deshalb mußte gerade hier ein Weltkrieg die größte Katastrophe heraufbeschwören. In seiner Rede vom 27. November erzählte Lloyd George, in welchem Zustande England bei Ausbruch des Krieges befunden hat. England finanziell ungefähr die Hälfte des Welthandels; zur Zeit des Ausbruches des Krieges befanden sich Wechsel, Schecks und andere Papiere mit britischen Unterschriften im Werte von 350 bis 400 Millionen Pfund (7 bis 10 Milliarden Mark) im Umlauf. Die sollten diese gedeckt werden, wenn das Ausland weder seine Schulden einlöste, noch englische Wechsel aufnahm. Nur durch weitgehende Maßnahmen der Regierung konnte der völlige Zusammenbruch verhütet werden. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die Regierung die Garantie für 120 Millionen Pfund Wechsel (2,4 Milliarden Mark) übernehmen mußte, von denen am Ende des Krieges wahrscheinlich noch 50 Millionen einzulösende Wechsel vorhanden sein werden. Man beachte nun auch, warum in England ein Moratorium unmöglich war.
Wir können hier nicht auf alle Maßnahmen der englischen Regierung eingehen. Es genügt, zu konstatieren, daß es Lloyd George gewesen ist, der die englischen Völkern vor dem Zusammenbruch gerettet hat. Momentan ist die Lage des englischen Geldmarktes wiederum normal. Infolge der weitgehenden Einschränkung der privaten Tätigkeit und der Umorganisation der Wirtschaft den Bedürfnissen des Staates entsprechend, der Barzahl, ist der private Kredit zusammengebrochen und es herrscht daher „Weldlosigkeit“. Auf die mittlere Anleihe sind 600 Millionen Pfund (12 Milliarden Mark) gezeichnet, wovon allerdings wohl ein großer Teil durch Austausch gegen die früheren Schuldtitel gekauft wird. Auch die Börsen sind in England wie in Frankreich wiederum eröffnet, wobei ihre Tätigkeit immer noch gewissen Einschränkungen unterliegt. So bestehen noch Mindestpreise für eine Reihe von Werten. Nur in den Vereinigten Staaten und in einigen anderen neutralen Ländern konnte der Börsenhandel völlig freigegeben werden.
In Deutschland vermochte man die erste, durch den Krieg hervorgerufene Geld- und Kreditkrise relativ leicht zu überwinden, weil man hier rasch energische Maßnahmen ergriff. Die Banken schon lange vor dem Krieg auf die Festigung ihres Bestandes hingearbeitet haben und weil hier die Verbindung mit dem Weltmarkt noch bei weitem nicht so weit fortgeschritten ist wie in England. Deshalb konnte das Reich, nachdem es eine Zeitlang die Unterstützung der Reichsbank in Anspruch genommen hat, bald zwei innere Anleihen in der Höhe von insgesamt 13,5 Milliarden Mark aufnehmen. Der Geld- und Kreditverkehr ist wiederum „normal“, d. h. zwar nur gering, jedoch sich aber ohne Schwierigkeiten ab.
Die ganze Umwälzung auf dem Geldmarkt kommt in den Zahlen der Reichsbank deutlich zum Ausdruck: Der Wechselbestand der Reichsbank ist von 978,58 Millionen am 3. Juli 1914 auf 4880,41 Millionen Mark zur gleichen Zeit im Jahre 1915 angelegen. Den weitaus größten Teil dieses Wechselbestandes machen heute nicht Privatwechsel, sondern

Reichswechsel aus. Der Lombard- und Effektenbesitz der Reichsbank ist völlig zusammengekrumpft. Privatpersonen beanspruchen eben heute die Reichsbank sehr wenig. Nur noch ein Teil der prolongierten Wechsel behält die Reichsbank.
Der Notenumlauf ist um 155 Prozent auf die gewaltige Summe von 5,6 Milliarden Mark angestiegen, der Goldbestand gleichzeitig um mehr als 1 Milliarde auf 2,39 Milliarden, so daß die Golddeckung der Noten 42,7 Prozent beträgt, eine ziemlich hohe Deckung, selbst wenn man auch zu den Reichsbanknoten noch die Darlehenspfandbriefe hinzurechnet, die im Umlauf sind. Da aber in Deutschland wie in allen anderen kriegsführenden Ländern der Notenumlauf während des Krieges den normalen Bedarf an Zahlungsmitteln übersteigt, so werden die Noten, sobald die Reichsbank die Auswechslung gegen Gold wieder beginnt, zu ihr zurückfließen. Deshalb besteht tatsächlich, und zwar nicht allein in Deutschland, die Gefahr des Zusammenbruches der Geldwährung. In Deutschland und in England ist diese Gefahr noch am geringsten, am größten in Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Tatsächlich hat schon das Geld dieser Länder eine starke Entwertung, um 1/3 bis 1/4 seines normalen Wertes, erfahren. Aber auch der Kurs des deutschen Geldes sowie des Geldes Frankreichs und selbst Englands ist zurückgegangen, und die englische Regierung tritt wieder mit ihrer Hilfe auf den Plan, um durch Vermittlung des eigenen Kredits den Kurs des privaten Wechsels hochzuhalten.
So hat der Krieg tief einschneidende Wirkungen auf dem Geldmarkt ausgeübt, deren Spuren kaum in einem Jahrzehnt verwischt sein werden, davon schon abzusehen, daß der Kapitalmarkt schon heute so gut wie völlig erschöpft ist. Viele Jahre werden vergehen, ehe private Unternehmungen wieder Geld erhalten können.

Ausland.

Schweden.
Nichtimmung gegen England.
↑ Kopenhagen, 23. Juli. Politiken führt zu der Rede Samuëlssöns aus: Man darf nicht verkennen, daß die Rede eine hohe innerpolitische Bedeutung hat. Die schwedische Rechte sah lange Zeit bereits mit Misstrauen auf die Neutralitätspolitik und empfand sie als zu nachgiebig gegenüber den Alliierten. Samuëlssöns aktive Neutralitätspolitik war deshalb darauf berechnet, die Vornehmung der Konservativen zu dämpfen, was sie auch vermochte. Die ganze rechtsfähende Presse erklärt sich beifolgend mit der Rede. In der liberalen und sozialdemokratischen Presse begegnet sie einem Widerstand. Innerpolitisch sei die Rede ein sehr guter Akt gewesen; sie sei aber auch in auherpolitischer Hinsicht gegen die englische Mission gestrichelt gewesen, deren Verhandlungen in Stockholm bisher mit Stillzweigen umgeben gewesen seien. Es frage sich, daß sich daselbst große Schwierigkeiten ergeben hätten. Eine vorübergehende Erleichterung der englischen Blockade habe zwar einige Hoffnungen erweckt, aber in den letzten zwei Wochen habe die Ungehörigkeit Englands gegen Schweden und Norwegen in bisher unerhöhter Weise zugenommen.

Letzte lokale Nachrichten.
Blitzschlag. Bei dem am Freitag nachmittag heraufziehenden Gewitter jagte ein Blitzstrahl in das Grundstück Neutewiger Straße 25 in Riedelny und richtete an dem Pfennkopf sowie an der elektrischen Lichtanlage Schaden an. Das Grundstück gehört dem Schermermayer Ernst Kriebe.
Dresdner Polizeibericht vom 24. Juli.
Schwindel mit Fruchtbonnpulver. Vor einiger Zeit hat ein unbekannter Käufer ein angebliches Fruchtbonnpulver in kleinen veredigten goldenen Packungen zum Preise von 30 und 50 Pf. vertrieben. In einer schwärzen Packung führte er eine große Menge Bonny mit sich. Von diesem Bonny ließ er die Frauen holen und sagte, wenn sie das Pulver mit 2 Pfund Zucker und 1 Liter Wasser kochten, würden sie einem der Rotzprobe gleichen Vong erhalten. Als dann die Käuferinnen anweilungsgemäß handelten, mußten sie die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sie keinen Vong sondern nur eine widerliche, ungenießbare Brühe erhielten. Die Forderung des Pulvers durch einen Sachverständigen ergab, daß es aus Kreide, Weizenkleie und Weizenmehl bestand und weniger als einen Pfennig wert war. Der unbekannt Schwindler soll etwa 40 bis 45 Jahre alt und mittelgroß sein, dunklen Schurrbart und gerötetes Gesicht haben. Beschädigte, die Mitteilungen über die Verion des Meissenden, machen können, wollen sich in der Kriminalabteilung, Schiebachstraße 7, 1., melden.

Telegramme.
Unter falscher Flagge.
↑ Berlin, 24. Juli. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli vormittags etwa 180 Englischen östlich von Hirtsholm einen etwa 800 Tonnen schweren Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsfahne. Es ist einem Wiederauflauf zuzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriffe nicht zum Opfer gefallen ist.

Albatros interniert.
↑ Berlin, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Wladivostok ist ein Albatros interniert worden und wird vorläufig nach Jaroslavl übergeführt.
(Albatros lief bei Gotland nach einem Gefecht mit russischen Panzerkreuzern auf.)
Russische Verwüstung.
↑ Wien, 24. Juli. Aus dem Kriegsberichtsquartier wird gemeldet: Die Truppen der Verbündeten finden beim Vordringen auf russisches Gebiet vielfach einzelne Gehöfte, oft auch ganze Dörfer leer von Bewohnern, die Häuser ausgeplündert und zerstört. Wie die Verneinung der Besagungen ergibt, geschieht das planmäßig auf Anordnung der militärischen Behörden. Etwa zwei Tage bevor die russischen Truppen im Rückzuge einen Ort verlassen, werden sämtliche Bewohner aufgefordert, sich beim Gemeindevorsteher Ausweise anfertigen zu lassen, die ihnen als Legitimation während der behördlich angeordneten Auswanderung dienen sollen. Auf Grund dieser Ausweise, die jeweils für eine Familie unter namentlicher Aufzählung aller Mitglieder aufgestellt werden, soll im Hinterlande Unterkunft und Verpflegung geschaffen werden. Vieh und Getreide sind mitzunehmen. Den Bauern, die ihre Scholle begreiflicherweise nur ungern verlassen, wird bedeutet, daß all dies nur aus Furchung der Regierung geschehe, da die Verbündeten jeden russischen Untertanen ermorden und sein Haus niederbrennen. Sind dann die Bewohner mit den Linientruppen abgezogen, plündern die Kosaken, räuben aber geschloßen die Haushaltungen, die der Weisheit nicht mißtrauen konnte, und günden die Häuser an, wenn sie die Annäherung der verbündeten Truppen zur Flucht zwingen.

Beschlagnahme der Hülsenfrüchte in Oesterreich.
↑ Wien, 24. Juli. Die durchaus ungerechtfertigte Verletzung der Hülsenfrüchte im abgelaufenen Ernte-

jahr hat die Regierung veranlaßt, auch die Hülsenfrüchte der Spezialisation zu entziehen und sie in den Kreis derjenigen Lebensmittel einzurufen, deren Verkauf und Verbrauch unter staatlicher Aufsicht gestellt ist. Mit Verordnung des Gesamtministeriums werden inländische Hülsenfrüchte der Ernte des Jahres 1915, und zwar Erbsen, Bohnen und Kichererbsen aller Art, mit dem Zeitpunkt der Trennung vom Ackerboden beschlagnahmt. Ebenso werden am 1. August die noch vorhandenen Vorräte von Hülsenfrüchten dieser Art aus früheren Ernten beschlagnahmt.

Der französische Heeresbericht.
↑ Paris, 24. Juli. Der amtliche Heeresbericht vom Freitag nachmittag lautet: Die Nacht war an mehreren Frontstellen ziemlich bewegt. Im Artois und bei Souchez waren heftige Panzerkämpfe und Kämpfe mit Heßfchen. Zwischen Abbe und Duffe, im Gebiete von Cuamebieres, auf dem Hautmontplateau, auf dem rechten Abwauser, bei Soupir und auf der Champagnefront meldet man gleichfalls mehrere Artilleriekämpfe. In den Argonnen war Gewehr- und Geschützfeuer. Im Gebiete von Bogatelle gelang es einer unserer Kompanien, die Front zu unseren Gunsten zu berichtigten, indem sie sich gegen einen feindlichen Schützengrabensystem bemächtigte. Com-a-Mousson wurde mit Unterbrechungen nachts über beschossen. Im Gebiete von Arracourt zog sich eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die von Artilleriefeuer unterstützt war, vor unserer Infanterie- und Artilleriefeuer zurück. In den Vogesen wurde ein deutscher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen südlich der Osaie leicht zurückgeworfen. Auf dem Grat des Ringelopes und auf dem Barrenkopf war sehr heftiges Bombardement der Stellungen, die wir erobert hatten. Deshalb wurden der Front, nachdem es ihm gelungen war, teilweise in einem Teile unserer Linien einzugraben, durch einen energischen Gegenangriff unsererseits daraus vertrieben.
↑ Paris, 24. Juli. Der amtliche Bericht von gestern abend lautet: Der Tag war an der Front verhältnismäßig ruhig. Im Artois war die ständige Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten. Einige Granaten fielen auf die Vordere von Souissons und auf Reims. Im Bereich der abgefahrenen im Laufe der Nacht vom 22. zum 23. Juli in einer junior verlorenen Schützengrabensreihe wieder Fuß. Zwei deutsche Gegenangriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Eine unserer Flugzeuggruppen besetzte gestern abend den Bahnhof Comblanc en Jarnisy mit 28 Granaten und gelang zwei Abfluggeschosse, in ihren Flügen zu landen.

Hinterband und Balkan.
↑ Paris, 24. Juli. Die Unterhandlungen des Viererbandes mit den Balkanstaaten werden von der Presse ziemlich scharf kritisiert. Die Presse beginnt ungeduldig zu werden und zu fordern, daß die Diplomatie alles aufnehme, um eine Intervention Rumäniens herbeizuführen. Sie anfänglich vertriebenen Vorwürfe gegen Ausland und Serbien treten scharf zutage. Die Presse stellt sich außerdem fest, daß der Gang der Unterhandlungen in Serbien Bestimmung hervorruft, weil Ausland und Serbien bezüglich der Abtretung des Banats an Rumänien immer noch Einwendungen machen. Die Presse betont, daß sowohl Russland als auch Serbien nach dem Kriege durch Gebietsverluste für jedes Opfer entschädigt würden. Der russische Würgeschmerz jener die Unterhandlungen, aber gerade deshalb sei es unbedingt notwendig, durch völlige Annahme aller Forderungen bezüglich des Banats und der Bukowina alle Unterhandlungen zum Abschlusse zu bringen.
Gaulois erklärt, die Verbündeten hätten bereits kostbare Zeit verloren und fordern energisch, der Frage der Intervention ein Ende zu bereiten. Man müsse endlich wissen, ob Rumänien interveniere oder nicht, Frankreich, England und Italien müßten zwei Hauptpunkte aller Erörterungen aufklären: erstens, ob die Slawen bereit seien, im Interesse einer allgemeinen Lösung, die auch ihr Schicksal einschließen werde, auf gewisse ihrer Wünsche zu verzichten, zweitens, ob sie auch Frankreich, England und Italien jene absolute Hilfe gewähren werden, die sie versprochen hatten. Solange diese zwei Hauptfragen nicht aufgeklärt seien, gedhebe jede Erörterung über die Möglichkeit einer rumänischen Intervention in das Gebiet der akademischen Diskussion.

Die erste Dumastung.
↑ Kopenhagen, 24. Juli. Ruffolje Skowv meldet: In der ersten Dumastung am 1. August werden außer Sasonow auch Gortchakoff, Finanzminister Barz, Kriegsminister Polkwonow und Marineminister Grigorowitsch sprechen. In den nächsten Tagen nach der Eröffnung soll eine gemeinsame Sitzung der Regierung und des Senatskomitees stattfinden. Eine vollkommene Militarisierung der Munitionsfabriken soll durch Gesetz beschlossen werden. Techniker und geübte Arbeiter werden von der Front zurückgezogen und in Ausübung des Militärdienstes in den Fabriken beschäftigt werden. Der Kampf gegen die Mittelverwertung in den Hauptstädten soll durch Gesetz aufgenommen werden.

Der italienische Heeresbericht.
↑ Rom, 24. Juli. Der Kriegsbericht vom Freitag lautet: Die Schlacht dauert längs der ganzen Front so fort. Der Erfolg unserer Waffen wird immer deutlicher. Im Artois-Gebiete begannen Alpenstruppen längs des abhälligen Berganhangs vorzurücken. Der Feind setzte ihnen 1250 Mann Widerstand entgegen. Doch vermochten die Anführer ihm einige weiter vorgeschobene Punkte zu nehmen, indem sie ihm schwere Verluste zufügten und noch etwa 100 Gefangene machten. Auf der Front Liva-Lava dauerten unsere langsameren Fortschritte an. Weitere Schützengrabens wurden erobert. Eine Kanone zum Bombardieren, ein Maschinengewehr, Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. Auf dem Karst unternahm der Feind während der Nacht vom 22. Juli zahlreiche Angriffe, die sämtlich mißlungen. Am folgenden Morgen brach er, nachdem er ungeheure Verstärkungen erhalten und mit dem Feuer seiner Artillerie eine gründliche Vorbereitungen ausgeführt hatte, in tiefen Reihen gegen unsere Front, besonders gegen unseren linken Flügel, vor. Unsere Truppen der ersten Linie vermochten, obwohl sie durch den langen vorangegangenen Kampf hart mitgenommen waren, dank dem wirksamen Beistand unserer Artillerie dem feindlichen Angriffe standzuhalten und soeben ihn aufzuhalten. Das fortwährende Eintreffen unserer Unterstufen ermächtigte es nacher, einen kräftigen Gegenangriff zu unternehmen, der für den Gegner mit einer wahren Katastrophe endete. Während die Artillerie durch ihre genaue und rasche Schießen die feindlichen Schützen niederwachte, verfolgte die Infanterie diese dicht auf dem Fuße und nahm durch ein Umgebungsmanöver 1500 Mann, darunter 76 Offiziere, gefangen. Das mit Leichen bedeckte Kampfgelände zeugt von den außerordentlichen Verlusten des Feindes. Cadorna.

Die streikenden Bergarbeiter von Südwales.
↑ London, 23. Juli. Die Times melden aus Cardiff: Die Abgesandten der Bergleute erstatteten gestern in Massenversammlung Bericht über die gestroffene Entscheidung. Wie Versammlungen waren von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Bergleute einen großen Sieg erfochten hätten und mit fliegenden Bahnen zur Arbeit zurückkehren könnten.
Eine rote Wilsons an England.
↑ Washington, 24. Juli. (Reuters.) Präsident Wilson hat mit Staatssekretär Lansing eine neue Note an England beraten, die sich auf das Recht der Neutralen bezieht, mit Deutschland Handel zu treiben. Man glaubt, daß die Note an England binnen einer Woche abgeben wird.

Ein jugendlicher Raubmörder verurteilt.
↑ Leipzig, 24. Juli. Die Provinzialstrammer (Jugendgerichtsabteilung) verurteilte den bei Vernehmung der Tat noch nicht 18 Jahre alten Hiltbertsberger Alfred Schaber aus Rietzsch wegen Raubmordes an dem Gutsbesitzer Steinhardt zu 14 Jahren Gefängnis. Schaber hatte Steinhardt in der Nacht zum 22. Mai auf der Heubühne nach Hiltbertsberg manöuvrierend niederschossen und ihm seinen Wertpapiere im Betrage von 3000 M. geraubt.

Postkarten mit Photographie 4 Stüd 1 M., Dubend 1.80 M., liefert Richard Jähnig. Sonntags geöffnet 11-4 Uhr. Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Dresden.

Mittwoch den 28. Juli, abends 8 Uhr

Vierteljahres-Versammlung

im Volkshaus, Ritzbergstraße 2.

V96]

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom zweiten Quartal.
2. Wichtige Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle vorzuzeigen. Jedes Mitglied hat die Pflicht, zu erscheinen. Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend

D.M.V.

Schützenplatz 20, I. u. II. Telephon 15079.

Es finden folgende Versammlungen statt:

Obmännerfzng am Montag den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Dresdner Volkshauses, Wagstraße 13.

Bertrauensmänner-Versammlungen

Für den Bezirk Dresden: am Dienstag den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Dresdner Volkshauses, Ritzbergstraße 2.

Für den Bezirk Plauenischer Grund: am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Döhlemer Hof (Rote Schanze), Döhlen.

Für den Bezirk Nüßeln: am Donnerstag den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Reichs-krone, Nüßeln.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zur Beteiligung an der Stiftung Seimant.
2. Tätigkeits- und Rassenbericht vom 2. Quartal 1915.
3. Verbandsangelegenheiten.

Heizungsmonteur: Am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Dresdner Volkshauses, Wagstraße 13.

Die Mitglieder werden auf folgende Änderung unseres Unterstützungswesens aufmerksam gemacht:

Die Generalversammlung in Berlin hat beschlossen, daß die **Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit** vom 1. August 1915 an in der Höhe der Hälfte der bisherigen Unterstützungshöhe auf die Dauer von 20 Wochen bei 14 tägiger Karenzzeit wieder eingeführt wird. Die Karenzzeit wird ab Mitte Juli herabgesetzt und sollen jetzt erkrankte Mitglieder ihre Meldung umgehend nach den Bestimmungen des § 11 Absatz 1 in den Bureaus bewirken.

Zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Luna-Park, Welte-Mühle.

Sonntag den 25. Juli

Grosses Konzert

und der beliebte Humorist Paul Lindau.

Täglich Beschäftigung von aus dem Felde zurückgekehrten Mannschaften des 4. Garderegiments hergestelltem Original-Schlingenspielen mit Unterhänden, Drahterhauen, Holzgruben usw. nebst Erklärungen. Beschäftigung & Verlor 15 A zum Besten der Kriegsorganisation und des Kriegshilfsausschusses Dresden-West.

Kinder in Begleitung Erwachsener und Militär frei!

Konzert-Garten Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1.

Sonntag den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr:

Großes Garten-Konzert

Programm 10 Pf. Militär und Kinder frei. [K 55]

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Täglich 8.10 Uhr. Heute neues Programm!

Ein Sohn des Volkes. Vollestad mit Gesang in zwei Akten.

Hermann und Alex. Kraftbänomen in neuen Darbietungen. [K 50]

Gustel Böhmer, der weibliche Renner.

Und der andere neue vorzügliche Solostück! **Sonntags 3 Vorstellungen.** 11-1 Uhr Kraußh.

4-7 Uhr nachmittags 1 Kind mit Eltern frei. Volles Programm. Niemand verläßt, bis ein Programm anzusehen!

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Rechtschutzverein f. Frauen
Rat und Auskunft erhalten **kostenlos**, in allen Rechtsachen, unbemittelte Frauen aller Stände. Dienstag nachm. 5-7 Uhr im Sprechstundenlokal **Tharandter Straße 77, Erdgeschoss.** Die Sprechstunden in der Waisenhausstr. 9 bleiben davon unberührt.

Glashütter Hof
Wahlstr. u. Lorenzstr. - Ecke
Empf. unv. trbl. Sozialitäten wert. Freunden, Gönnern u. Nachbarn einer geneigt. Beachtung. Verz. Mittagsisch. Angen. Familienaufenthalt. Es laden ergebenst ein **Erhard Kuhle u. Frau.**

Gasthof Moekritz.
Jeden Sonntag:
Großes Konzert.
Heute Sonntag:
Gr. Sommer-Veranstaltung
der **Sportvereine Raitz u. Modritz**

Paradiesgarten Zschertnitz
Morgen Sonntag: **Orchester-Konzert** (10 Pf.). Militär und Kinder frei. Herrlichster Aufenthalt, vorzügl. Bewirtung.
Z. bleibt Z.!

Das beliebteste der **Lichtspielhaus Residenz**

Olympia

Altmarkt 13.
Neuer Spielplan. Neuer Spielplan

Nach dem Maskenball

Ein Lebensbild aus der Künstlerwelt
3 Akte

Ausgesessene Künstler, glänzende Regie und prächtige Ausstattung geben diesem erstklassigen Kunstfilm ein besonderes Gepräge.

Verstärktes Orchester.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstraße 2 Tel. 21425 Schützenplatz 20

Der Neubau ist vollendet, die alten Räume sind vorgerichtet. Wir laden die organisierte Arbeiterschaft zur Besichtigung und Einkehr in ihr eigenes Heim freundlichst ein.

Bestgepflegte Biere aus nur ersten Brauereien. Kein Eisbier! u. u. Direkte Kellerkühlung! Best zubereitete Speisen zu kleinen Preisen!

Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Betriebsbesprechungen stehen die Säle, sämtliche Räume der ersten Etage sowie das Parterre des Schützenplatzes zur Verfügung. [L1962]

Beliebt und gern besucht ist der historische **Gasthof zum Keller**
Angenehme Preise. Gute Bewirtung. Ab Hellerau, Wilder Mann oder St.-Pauli-Friedhof 20 Min.

Kohl'nstob
Restaurant [K 28] Ecke Waldschlösschen- u. Radeberger Straße. Rottler Familienbesuche. **Täglich Konzert.** Richard Götter u. Frau.

Rest. Feldschlösschen, Kaditz
Angenehme freundl. Sozialitäten, bestgepflegte Biere. Schöner Saal zu Familien-, Vereinsfestlichkeiten u. Versammlungen. Verkehrslokal des Krb.-Radfahrerbundes. [L1958]

Restaurant Saxonia
Zwickauer Str. 140 [K187] Inh. Gust. Strauß. Tel. 349 hält Lokalität u. Vereinszimmer best. empfohlen.

Haubolds Restaurant
Bodenbacher Straße 60. Empfehlen unter freundlichen Sozialitäten einer geneigten Beachtung. Oswald Haubold u. Frau.

Köhlers Gasthof, Döhlen
Sonntag den 25. Juli 1915
Gr. Tiroler Gesangs- u. Instrumentalkonzert
des Ensembles **Hans von Hoff.**
Anfang 8 1/2 Uhr. [K161] Eintritt im Vorverkauf 40 Pf.

Flora-Sommer-Theater **Hammers Hotel**
Augsburger Str. 7
Täglich 8 30 Uhr: **Taeger-Ensemble.**
Die Verlorenen.
Täglich **Riesenerfolg!** Täglich ausverkauft!
Vorverkaufstage wochentags und Sonntags nachm. gültig. Vorverkauf bei Krentz Fildner, Pirnaischer Platz, Telephon 20 503, Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Strassenbad 13 u. 27
Sufibad
mit **Schwimmbassin**
u. d. Steinbacher- u. Hebbelstraße.
3 Minuten vom Cottager Rathaus.
VON FRÜH BIS ABENDS GEÖFFNET!
Mittwochs u. Sonntags: Familienbad.

Melnbolds Säle **Wittelsbacher Bierhallen**
Moritzstr. 10 **Licht-Spiele** Moritzstr. 10

Alleiniges Erst-Aufführungsrecht:
Lise im Felde
Ein einzigartiges Lustspiel, erlebt von unseren Feldgrauen im Westen. In der Hauptrolle „Lise“ vom Zirkus Schumann, Berlin.

Die Marine als Wehrmacht
Hochaktuell! III. Teil. Neueste Aufnahmen!
Das Wasserflugzeug
Eine ausgezeichnete Aufnahme: „Der Anflug“, „In der Luft“, „Auf dem Wasser“ usw.

Deutsche Frauen. Eine dramatische Episode aus der Zeit des Russen-Einfalles 1914 sowie das übrige Ausserst reichhaltige Beiprogramm.
Für Kinder bis 7 Uhr Eintritt erlaubt.

Im Theater-Restaurant: **Echte Biere.**
In den unteren Räumen: **Wittelsbacher Bierhallen**
Familien-Verkehr. — Musikalische Unterhaltung. — Von 6 Uhr an: **Sauerbraten mit Klob,** Portion 70 Pf.

Bilz **Luft-Bad**
LÖBnitzgrund
Familien-, Herren- und Damenbad.
Wellenbad • Schwimmbassins • Rollschuhbahn
Sport-, Turn- und Spiel-Anlagen
Warme und kalte Speisen und Getränke.

Gerhard Seeliger Preis 1.75 Mk.
Der Stürmer. Volksbuchhandlung.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gieseler, Dresden-Raßlitz.
Druck und Verlag von Raben & Komp., Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Der Milchwucher.

Der Verband mitteldeutscher Milchhändler verwahrt sich in Mitteilungen an die Presse dagegen, daß etwa die Händler für die maßlose Milchpreiserhöhung mitverantwortlich gemacht werden.

Durch Inserate des Milchproduzentenvereins bekennet sich der Landwirt offen selbst als Preiserhöher; die Erhöhung des Preises liegt richtig in seine Tasche; der Handel hat dabei nicht den geringsten Nutzen gehabt.

Die Preissteigerung des Milchpreises ist nicht einseitig, sondern hat sich auch auf andere Waren ausgedehnt, wie Butter, Eier, etc.

Will man die Milchpreise niedrig erhalten, so muß man unbedingt für Butter Höchstpreise festlegen. Aber nicht solche, die den Milchproduzenten schaden.

Sier wird also der Nachweis versucht, daß lediglich die Manipulationen der Produzenten die Ursache der Preiserhöhung sind. Sicher sind aber auch die Großhändler und Großmolkereien nicht ganz unbeteiligt an der Schrumpfung des Publikums.

Also genau dieselben Tricks, die wir bei der „Kartoffelnote“ erlebt haben. Und so sieht man, wie auf allen Gebieten der Lebensmittelerzeugung Produzenten und Spekulantentraubzüge auf die Taschen der Verbraucher auszuführen können.

Gegen die oben zitierten Darlegungen wendet sich heute der Milchproduzentenverein Dresden mit einer Entgegnung. Er sucht darzulegen, daß die Landwirte unschuldig an der Preissteigerung sind, daß sie nicht nur keinen Nutzen, sondern noch Schaden haben.

Wie die Kriegsnothilfe aussieht.

Die Lebensmittel und Bedarfsartikel steigen ständig im Preise. Fast keine Gemeinde geht daran, die Kriegsumfahrungen zu erhöhen, wie überhaupt die Kriegsfürsorge weiter auszubauen.

Die Kriegsumfahrungen sind in Dresden bis zum 1. Juli den Frauen der Kriegsteilnehmer jeder Verdienst, auch wenn derselbe monatlich nur 6 M. betrug, mit der Hälfte auf die Kriegsumfahrungen angerechnet.

Ein Gemütskranke.

Ein Landwirt (angeblich „Keiner“) aus Westpreußen schreibt der Deutschen Tageszeitung: Es wäre höchste Zeit, dem Bundesrat vorzuschlagen, daß der Roggenpreis viel zu niedrig ist, und welche Ungerechtigkeit es wäre, wenn es beim alten Preise bleiben sollte.

und Sommergäste verdoppelt hat, so konnte die elektrische Straßenbahn Schandau-Pirnitzthal-Nächterhainer Wasserfälle seit vorigen Dienstag einen Sommerferien-Fahrplan in ihrem Betriebe einführen.

Blauen i. S. Ein Familiendrama.

Am Freitag früh fand man, nachdem die Wohnung durch die Polizei gewaltsam geöffnet worden war, den Schuhmacher Bunder und seine neun Jahre alte Tochter als Leichen vor. Der Tod war durch Gasvergiftung herbeigeführt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Der in Dohna wohnhafte Klaba hatte als Tageswächter der Dresdner Stadt- und Schützengesellschaft im Sachsenort bei den Geiselnagen des alten Güterbahnhofes an einer Stange seinen Rundgang verzeichnet, als er von einem abgehenden Güterwagen erfasst und überfahren wurde.

Stadt-Chronik.

Der Kriegsauswahlschuss für Konsumenteninteressen und die Dresdner Gewerkschaften.

In der Versammlung des Dresdner Gewerkschaftskartells vom 22. Juli erstattete Genosse Paul Barthel Bericht vom Kriegsauswahlschuss für Konsumenteninteressen.

Die Erweckung der Maria Carmen

Roman von Ludwig Brinkmann.

In allen solchen Enttäuschungen, neuen Hoffnungen, Hoffschlagen waren Dickinsons Briefe meine einzige, wirkliche Hilfe. Von Stuart erfuhr ich kaum etwas; der ist ein schlechter Mäurer, aber ein noch viel schlechterer Schreiber.

Es ist vielleicht kinderei, jüchlinghafte Strepulofität; aber kann aber gegen seine Gefühle?

Wie gefagt, meine Zeit ist nicht sonderlich ausgefüllt gewesen, wenn auch so manches angeregt wurde.

Mein Arm ist nun ganz verheilt, aber etwas steif geblieben, und die Erinnerung an mein Abenteuer wird wohl bald nicht verschwinden; daher ist die Lust zu einem neuen nicht gerade groß.

Auch wirtschaftliche Probleme begannen mich wieder zu beschäftigen. Ich blätterte in ein paar geographische Bücher über Mexiko und studierte das Land auf seine technischen Möglichkeiten hin.

gekümmert, ob Franette noch in der Stadt weilte. In solchen erregten Zeiten vergeht man rasch.

Da war es mir, als fände ich langsam wieder den Weg zur alten Heimat, nach Europa. So viel Verwandtes, Vertrautes stieg bei dieser bunten Deklamation in mir auf der Vergeffenheit auf.

Wie gefagt, meine Zeit ist nicht sonderlich ausgefüllt gewesen, wenn auch so manches angeregt wurde. Juneist war meine Beschäftigung Schwagen — das ist aber kaum als Tätigkeit zu bezeichnen.

Mein Arm ist nun ganz verheilt, aber etwas steif geblieben, und die Erinnerung an mein Abenteuer wird wohl bald nicht verschwinden; daher ist die Lust zu einem neuen nicht gerade groß.

Auch wirtschaftliche Probleme begannen mich wieder zu beschäftigen. Ich blätterte in ein paar geographische Bücher über Mexiko und studierte das Land auf seine technischen Möglichkeiten hin.

Wie gefagt, meine Zeit ist nicht sonderlich ausgefüllt gewesen, wenn auch so manches angeregt wurde.

Mein Arm ist nun ganz verheilt, aber etwas steif geblieben, und die Erinnerung an mein Abenteuer wird wohl bald nicht verschwinden; daher ist die Lust zu einem neuen nicht gerade groß.

Berlin ins Leben gerufen. Dieser erstrebt die Zusammenfassung der Masse der Verbraucher zu einer möglichst starken Aktionsgemeinschaft gegenüber den bestehenden organisierten Interessengruppen der Produzenten und Händler, sowie eine volkswirtschaftlich vernünftige und gerechte Regelung der Warenverteilung und des Warenverbrauches; er wendet sich gegen alle Preistreiberereien auf dem Warenmarkt und gegen ungerechte Bewältigung von Löhnen, Gehältern oder Bezügen von Beamten, Angestellten und Arbeitern.

Am 16. Mai hielt der Kriegsausschuss in Berlin eine von Vertretern aller angeschlossenen Vereinigungen aus dem ganzen Reich beschickte Versammlung ab, die sich hauptsächlich mit der Sicherung der künftigen Ernte befasste. Sie stellte im Anschluß an ein Referat von Professor Dr. Jung folgende neuen Gesichtspunkte für die deutsche Ernährungspolitik im neuen Erntejahre auf: Sicherstellung ausreichender menschlicher Ernährung (vor dem Vieh) zu erträglichen Preisen; öffentliche Ordnung der Viehhaltung und Futtermittelversorgung; Errichtung einer Reichsernährungsbehörde in andauerndem Zusammenwirken mit selbstständigen Behörden für dezentralisierte Verwaltung einheitlicher Wirtschaftsbezirke in den einzelnen Gegenden. Die Aufgabe dieser Behörde müsse Förderung der Ernterzeugung und sorgfältige Schätzung der landwirtschaftlichen Betriebsstoffe sein, wobei Fallschmeldung aufs schärfste zu bestrafen sei.

Im Sinne der skizzierten Aufgaben hat der Kriegsausschuss seit seiner Gründung energisch zu wirken versucht. Er forderte in eingehend begründeten Eingaben u. a. die Regelung der Preistreiberereien, die Erhaltung der Viehhaltung, die Sicherstellung genügender Kartoffelrouten für die Massenernährung, die Regelung der Wehlpreise nach Maßgabe der Beschaffungskosten des Bezirkes usw.

Sur Unterbringung seiner Arbeit war er bemüht, im ganzen Reich Bezirksausschüsse ins Leben zu ruhen. Infolge dessen trat auch in Dresden am 12. März d. J. ein derartiger Bezirksausschuss zusammen, der sich aus Vertretern aller Dresdner Organisationen, in denen hauptsächlich Konsumenten zusammengeschlossen sind, besonders auch aus Vertretern der Dresdner Gewerkschaften und des Konsumvereins vorwärts zusammensetzt. Eine frühere Gewerkschaftsleiter-Versammlung hat bereits die Zugehörigkeit zum Bezirksausschuss konstatiert und die Beiträge (1 1/2 Pf. pro Mitglied und Jahr) bewilligt. Die Aufgaben des Bezirksausschusses entsprechen in wesentlichen Zügen denen des zentralen Verbrauchsausschusses in Berlin. Als Unterabteilung der Berliner Zentrale will er diese in allen großen, zur Wahrung der Konsumenteninteressen erforderlichen Aktionen tatkräftig unterstützen und im übrigen die bessere örtliche Vertretung der Interessen der Konsumenten, die direkte Übergabe von Eingaben an die Behörden, Sammlung von Material, Ueberwachung und Unterbringung der Durchführung behördlicher Bestimmungen im Sinne der Forderungen des Kriegsausschusses wahrnehmen.

Auch der Dresdner Bezirksausschuss hat rege für die Erfüllung dieser Aufgaben gearbeitet. So befasste er sich unter anderem mit dem Kartoffelwucher und der Erhöhung des zum Kartoffelbezug berechtigenden Höchstverbrauchs, mit einer ausreichenden und billigen Gemüseversorgung und Magermilchbeschaffung, mit den Getreide- und Wehlpreisen, mit der Spekulation im Futtermittelhandel und mit vielen anderen für die Konsumenten in Betracht kommenden Fragen. Er suchte durch geeignete Maßnahmen, Eingaben usw. die Interessen der Konsumenten wahrzunehmen und trat z. B. dem ständigen Ausschuss des Landeskulturrates und der Dresdner Handelskammer, die sich gegen Höchstpreise für Schlachttiere erklärt hatten, in einer begründeten Eingabe entgegen, die nicht ohne Erfolg geblieben ist. In letzter Zeit befasste er sich eingehend mit der Milchpreisverhöhung, zu deren Abwehr er die Festsetzung eines Höchstpreises von 25 Pf. für das Liter ausgemessen, die Regelung der Milchlieferung für ganz Sachsen und Reichsmaßnahmen gegen den Milchwucher forderte. In Bezug auf die Brotverorgung verlangte er die Verringerung des Kartoffelzusatzes von 20 Proz. auf den vom Reich vorgeschriebenen Mindestsatz von 10 Proz. und die Organisierung der Verwendung übriggebliebener Brotmarken für die schwer arbeitende Bevölkerung. Endlich forderte er Strafbestimmungen gegen den Warenwucher in jeder Form in ähnlicher Weise, wie sie in Bayern, Württemberg usw. schon erlassen worden sind. Auch dem Arbeitwucher, besonders in den Kreisen der Angestellten, suchte er in Verbindung mit den in Betracht kommenden gewerkschaftlichen Angestelltenorganisationen energisch entgegen zu arbeiten.

Wenn die Erfolge der Wirksamkeit des Kriegsausschusses noch hinter der aufgewandten Mühe zurückbleiben, so liegt das hauptsächlich daran, daß sich seine Tätigkeit erst im Anfangsstadium befindet, und an den mannigfachen Widerständen, die zu überwinden waren und noch zu überwinden

wahrscheinlich von dem Gedanken geleitet wird, die ganze Gruppe von Witen zu liquidieren, sich dort ein kleines Monopol zu schaffen. Die A. G. M. L. muß er noch den Käufen, die gelassen sind, jetzt schon kontrollieren, und wenn die anderen Aktionäre nicht auf der Hut sind, geht es mit der Laxa-Alberschmelze und der Ocolan-Lavische-Bahn ebenso. Aber a u ß e r diesem Herrn hat kaum jemand Interesse für Ihre Willenswerte gezeigt. Indessen, d e r i s t J h r M a n n, d e n m u ß e n S i e s u c h e n!

„Und wie vermag ich ihn zu finden, Herr Steppney?“

„Ich habe den Namen gemerkt, aber wieder vergessen. Man hat mit so viel Namen zu tun. Doch in meinem Bureau wird er bekannt sein; ich werde anfragen!“

Er setzte die Kurbel des Telefons in Bewegung und fing mit jemand zu sprechen an.

„Ganz recht, der ist es! Herr Powell, Herr Charles Powell aus San Antonio, Texas. Ich danke!“

„Den wachste er sich an mich?“

„Sie haben es gehört. Das ist der Mann. Mein Buchhalter sagt mir eben auch, daß Herr Powell vor einigen Tagen zwei Eruben des Distriktes käuflich an sich gebracht hat!“

„Bedauere, daß d e r d o c h n i c h t d e r r e c h t e i s t. Das ist ja gerade mein und Herrn Stuaris Gegner!“

„Selbst, selbst. Der Fund ist hundertmal stärker als wir geacht. Und auch sechszig größer. Wir meinten mit einem reichen, aber kurzfristigen Gewinn zu tun zu haben — doch wir kämpften gegen eine unüberwindbare und daher um so gefährlichere Macht, die alle Geschäfte des Landes von Oregan an unterworfen haben konnte.“

„Ich habe metterlich sofort an Dittinson und Stuart ge-dacht.“

sind. Die gute Idee wird sich aber zweifellos durchsetzen. Die Konsumenten aller Stände müssen aufgerüttelt und veranlaßt werden, einzig und geschlossen hinter allen für die Wahrung ihrer Interessen in die Wege geleiteten Maßnahmen des Ausschusses zu stehen. Dann wird die in ihm verkörperte Zusammenfassung aller Verbraucher doch in der Kriegszeit ein gewisser Schutz gegen Preistreibererei und Warenwucher und über den Krieg hinaus ein starkes Gegengewicht gegen die Produzenten- und Händlerorganisationen sein.

Die Diskussion bewegte sich im wesentlichen im Rahmen des Berichtes. Von einigen Rednern wurde bedauert, daß es den Konsumvereinen nicht möglich war, durch geeignete Preisfestsetzungen preisregulierend zu wirken und der Preissteigerung für Lebensmittel entgegen zu arbeiten. Genosse Hänel teilte mit, daß das Gewerkschaftsorgan entsprechend dem früheren Beschluß für 50 000 Mitglieder 250 M. an den Bezirksausschuss abgeführt habe. Ein Teil des Betrages werde von den Kartellen in der Kreishauptmannschaft Dresden je nach der Höhe ihrer Mitgliederzahl an das Dresdner Kartell zurückerstattet werden. Widerspruch gegen die Beteiligung der Gewerkschaften an dem Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen erhob sich nicht.

Unter Vereinsangelegenheiten gab Genosse Hänel eine Eingabe des Gewerkschaftsorganes um Herabsetzung der Preise für die von der Stadt verkauften Fleischwaren bekannt. Sie blieb leider ergebnislos, da die Preise, wie der Rat der Stadt in seiner Antwort mitteilte, den Einkaufspreisen entsprechend und jeden Gewinn ausschließlich festgelegt waren. Der Rat hat eben zu Tagespreisen und nicht zu den amtlichen Höchstpreisen geklagt; obwohl ihm das Recht der Beschlagnahme zustand, hat er von dem diesbezüglichen Bestimmungen keinen Gebrauch gemacht. — Ferner forderte Genosse Hänel alle Arbeitsnachweiskräfter, die ihren Arbeitsnachweis noch nicht angemeldet haben, auf, der Meldepflicht noch nachträglich nachzukommen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Der Zusammenbruch bei Dalcroze-Selleran.

Vor dem Konkursgericht in Dresden fand am Freitag die Schuldschuldhandlung in dem Konkursverfahren gegen die Bildungsanstalt Jacques Dalcroze in Dresden-Selleran statt. Schon seit Jahren stand dieses Unternehmen auf sehr schwachen Füßen, aber alle entsprechenden Zeitungsmeldungen wurden glatt bestritten. Gleich nach Kriegsausbruch und nach der eiligen Abreise des Herrn Dalcroze wurde der Konkurs angemeldet werden. Fast eine Stunde lang dauerte in der Verhandlung die Aufzählung aller Gläubiger: Die gesuldeten Beträge schwanken zwischen 10 und 46 000 M., die die Siemens-Schudert-Werke zu beklagen haben. Selbst das Dresdner Fernsprechamt ist mit 180 M. beteiligt, ferner zahlreiche kleine Leute, Zeitungen, Zeitschriften, Verleger, Angestellte, die ganze Familie Dahn, die mit vielen Tausenden beteiligt war. Die Hypothekenschulden belaufen sich auf rund 703 000 M., die Grundschulden auf 455 000 M. Den nicht bevorrechtigten Gläubigern wurde ein Zwangsvergleich mit 10 Proz. angeboten, die sofort in bar gezahlt werden sollten. Nach dem gerichtlichen Status scheiden Grundstück und Gebäude bei Durchführung des Konkursverfahrens vollständig aus wegen zu hoher Belastung; dagegen würde der Hypothekensausfall zwischen 366 740 und 696 740 M. betragen. Die Darlehensgläubiger haben 140 000 M. zu fordern, die Banken 11 000 M., sonstige Gläubiger 303 592 M. Rechnet man dazu noch die Stellen des Verfahrens und die Massekosten, so beläuft sich die Gesamtschuld auf weit über anderthalb Millionen Mark. Würde der Konkurs durchgeführt werden, so befamen die nichtbevorrechtigten Gläubiger höchstens — 1 Proz.! Man begreift daher, daß sie mit überwältigender Mehrheit beschloßen, einem von der Verwaltung gemachten Vorschlag zuzustimmen, wonach sie sofort 10 Proz. in bar erhalten sollen, während die restlichen 90 Proz. aus den Ueberschüssen späterer Jahre abgezahlt werden sollen. Auf diese 90 Proz. macht sich niemand Hoffnung, denn selbst wenn die Gesellschaft je wieder Ueberschüsse erzielen sollte, würde sie sie erst zur Stärkung ihrer eigenen Stellung verwenden müssen. Aber nur ganz rosigste Optimisten können überhaupt auf einen Ueberschuß hoffen. Obwohl die Gebäude vor noch nicht langer Zeit errichtet worden sind, befinden sie sich schon in sehr schlechter Verfassung, so daß umfassende Reparaturen notwendig sind. So ist Dalcrozes Ruhm verschwunden.

Brandentzuerung. Der unweit des Einganges der Sophienkirche stehende kleine eiserne Druckbrunnen ist erneuert worden.

Er wurde durch einen Sandsteinobelisken mit Kupferbedachung ersetzt, der auf der einen Seite einen eisernen Druckhebel für nicht trinkbares Wasser und auf der anderen Seite einen Spritzbrunnen für Trinkszwecke enthält.

Schützengablen auf der Vogelwiese.

Freien Eintritt erwirbt, wer an der Kaffe Gold einweist zur Weitergabe an die Reichsbank. Für jedes Jehnmarkstück wird ein Freibillet verabreicht.

Im Luna-Park, Dresden-Rennitz, sind von den aus dem Felde zurückgekehrten Mannschaften des Garde-Regiments Schützengräben, Drahtverbaue, Wollgruben usw. in natürlicher Größe angelegt worden.

Diese Anlagen nebst den nötigen Erklärungen sind der Öffentlichkeit gegen eine kleine Abgabe von 15 Pf. pro Person (Militär und Kinder sind frei) zur Besichtigung übergeben. Der Reingewinn kommt teilweise der Kriegsorganisation und dem Kriegshilfsausschuss Dresden-West zugute.

Kinderschußkommission, 4. Kreis, Dienstag den 27. Juli Spaziergang.

Stellen 9 1/2 Uhr auf dem Vutherplatz. Proviand, Kaffeelätzchen, Rössel und 15 Pf. mitbringen.

Aus der Umgebung.

Blasewitz. Der jugendliche Dieb, der hier aus einem Geschäftslokal einen Reutel mit 500 M. Inhalt gestohlen hatte, ist auf Grund der Personenbeschreibung von einem hiesigen Einwohner wiedererkannt, festgenommen und der Polizeiwache zugeführt worden. Er war des Diebstahls ge-schuldig und ist an das Gericht abgeliefert worden. Einen Teil des gestohlenen Geldes hatte er bereits für Kleidungs-sachen, Fahrrad, Taschenuhr verausgabt.

Bühlau. Im Jagen. Grindel zwischen Bühlau und Roschwitz erhängte sich an einem Baum der 45 Jahre alte Bierverleger J. von hier. Was den Mann so plötzlich in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Gerichtszeitung.

Sandgerichte. **Dienstadt.**

Am Abend des 23. Januar wurde am Stammtisch des Roten Kreuzes in Weiden erzählt, daß dem in Ruzland lebenden Sandsturm-Infanterie-Battalion Weihen ein höchstes Kommando ausgesendet worden wäre, um über die toten Sandkammer vor ihnen folgenden zu bewachen, habe

solchden Veranlassung, bewegliche Klage über die Phrasenhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit dieses Briefes zu führen. Die Beschwerdeführer haben hervor, daß ein solcher Phrasenbrief, der die Vorgänge im Felde direkt unwahr schildere, höchstens in der Schundliteratur verwertet werden könnte, daß er den Daheimgebliebenen ein falsches Bild von den Vorgängen im Felde gebe und auch direkt beschämend auf die Frontsoldaten wirke. Jeder, der den Brief aufmerksam nachliest, wird die Auffassung der Klageführenden auch ohne nähere Kenntnis der Sachlage teilen und sich wundern, daß der Dresdner Anzeiger derartiges Zeug setzen läßt.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Altschadt hielt am Freitag eine öffentliche Sitzung ab. Zur Beratung standen zunächst die Gemeindesteuerordnungen für Zauderode, Rennersdorf, Rippien, Raiz und Birklitz, die sich sämtlich in der Hauptsache dem von der Amtshauptmannschaft aufgestellten Musterentwurf anschließen. Der Bezirksausschuss beschloß, die Steuerordnungen zu genehmigen und, soweit erforderlich, beim Ministerium zu genehmigen. — Die Gemeinden Unterwehlig, Kleinopitz (35. Geb.-Bez.), Botzschappel, Cöschitz, Cittersee, Birklitz (33. Geb.-Bez.), Bannowitz, Boderitz, Cunnersdorf, Meinandorf (31. Geb.-Bez.), Rabenau, Obernandorf, Kleinalla (45. Geb.-Bez.) und Somsdorf, Cögmansdorf, Hainberg (41. Geb.-Bez.) hatten neue Verbandsabgaben bzw. Nachträge eingereicht, die eine Erhöhung der Rubrikunterstützungen der Bezirksbehörden festsetzten; sie wurden ausnahmslos genehmigt. — Für zwei franke Personen aus Döhlen und Niederorbitz wurden Verpflegkostenbeiträge aus Bezirksmitteln bewilligt. Ferner wurden genehmigt das Ortsgeleit über den auf Grund der Satzungen des Wasserwerksverbandes Lohndorfgrund in der Gemeinde Prohlitz zu erhebenden Wasserzins, sowie eine Grundstücksvergliederung in Goppeln. Das Gehalt des Gemeindevorstandes in Birklitz M. von 1700 auf 2000 M. (neben 50 M. Pauschalgebühren für auswärtige Dienstleistungen) erhöht worden. Der Bezirksausschuss hat den Gemeinderatsbeschluss bestätigt, in der Meinung, daß auch jetzt noch das Gehalt ziemlich niedrig ist. Schließlich wurde noch die Anschaffung einer Feuerspritze für die Bezirksamtstalt Seelhausen grundsätzlich beschlossen. — Zu Abgeordneten in die Fürsorgeverbandsversammlung wurden wieder- bzw. neugewählt Gemeindevorstand Hermann Kubel-Deuben, Sanitätsrat Dr. Fernbacher-Zauderode und Fabrikbesitzer Wolf-Cögmansdorf.

In geheimer Sitzung wurde über eine Reihe Konzeptionsgesuche, Rekurse usw. entschieden. — In den Dresdner Hilfsvereinen für Darlehen wurden als Bezirksvertreter neben dem Amtshauptmann noch die Kommerzienräte Eger-Deuben und Küger-Roswitz gewählt.

Behandlungserhebung und Beschlagnahme von Kaufschuf

um. Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps erlosen unter dem 23. Juli eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kaufschuf (Summi), Guttapercha, Balata und Kibest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe. Die Verfügung tritt am 24. Juli, nachts 12 Uhr, in Kraft.

Die Landesauskunft für Volksernährung veranstaltet am Donnerstag in verschiedenen Stadtteilen und Vororten acht gleichzeitig stattfindende unentgeltliche Kochkisten-abende für Hausfrauen aller Stände.

Die Vorträge finden 8 1/2 Uhr abends in folgenden Lokalen statt: in den Volkshäusern des Vereins Volkswohl, Gutenbergstraße 5, Johannstadt: Königsbrüder Straße 21, Neustadt und Crispivlog 6, Ostbau; ferner im Westendkneiphaus, Chemnitzer Straße 107, Plauen; Hotel Palmengarten, Pirnaische Straße Nr. 22; Hotel Zerkjogingarten, Ostra-Allee 15b; Donats Neue Welt, Alt-Roschwitz 26; Wapkes Konzerthaus, Widten.

Brandentzuerung.

Der unweit des Einganges der Sophienkirche stehende kleine eiserne Druckbrunnen ist erneuert worden. Er wurde durch einen Sandsteinobelisken mit Kupferbedachung ersetzt, der auf der einen Seite einen eisernen Druckhebel für nicht trinkbares Wasser und auf der anderen Seite einen Spritzbrunnen für Trinkszwecke enthält.

Schützengablen auf der Vogelwiese.

Freien Eintritt erwirbt, wer an der Kaffe Gold einweist zur Weitergabe an die Reichsbank. Für jedes Jehnmarkstück wird ein Freibillet verabreicht.

Im Luna-Park, Dresden-Rennitz, sind von den aus dem Felde zurückgekehrten Mannschaften des Garde-Regiments Schützengräben, Drahtverbaue, Wollgruben usw. in natürlicher Größe angelegt worden.

Diese Anlagen nebst den nötigen Erklärungen sind der Öffentlichkeit gegen eine kleine Abgabe von 15 Pf. pro Person (Militär und Kinder sind frei) zur Besichtigung übergeben. Der Reingewinn kommt teilweise der Kriegsorganisation und dem Kriegshilfsausschuss Dresden-West zugute.

Kinderschußkommission, 4. Kreis, Dienstag den 27. Juli Spaziergang.

Stellen 9 1/2 Uhr auf dem Vutherplatz. Proviand, Kaffeelätzchen, Rössel und 15 Pf. mitbringen.

Aus der Umgebung.

Blasewitz. Der jugendliche Dieb, der hier aus einem Geschäftslokal einen Reutel mit 500 M. Inhalt gestohlen hatte, ist auf Grund der Personenbeschreibung von einem hiesigen Einwohner wiedererkannt, festgenommen und der Polizeiwache zugeführt worden. Er war des Diebstahls ge-schuldig und ist an das Gericht abgeliefert worden. Einen Teil des gestohlenen Geldes hatte er bereits für Kleidungs-sachen, Fahrrad, Taschenuhr verausgabt.

Bühlau. Im Jagen. Grindel zwischen Bühlau und Roschwitz erhängte sich an einem Baum der 45 Jahre alte Bierverleger J. von hier. Was den Mann so plötzlich in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Gerichtszeitung.

Sandgerichte. **Dienstadt.**

Am Abend des 23. Januar wurde am Stammtisch des Roten Kreuzes in Weiden erzählt, daß dem in Ruzland lebenden Sandsturm-Infanterie-Battalion Weihen ein höchstes Kommando ausgesendet worden wäre, um über die toten Sandkammer vor ihnen folgenden zu bewachen, habe

Der Kommandierende des Bataillons, Oberlehrer an der Fürstenschule Professor Oberbet, den Stum auf die Straße laufen lassen. Das wurde am 1. März festgestellt, am meisten von dem Privatassistenten, der dabei in Bezug auf D. eine Reihe ganz großer Schimpfwörter gebrauchte. Die Schimpfwörter kamen zur Kenntnis des Regiments und es wurde gegen D. Strafverfahren wegen Verleumdung gestellt und das Schöffengericht Urteil fasste auf 3 Monate Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte D. Berufung ein, worauf die ganze Angelegenheit noch einmal vor der dritten Strafkammer des Dresdener Landgerichts aufgestellt wurde. Die Berufungsinstanz legte die Gefängnisstrafe auf 6 Wochen herab. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, der Angeklagte sei sehr leicht erregbar, besitze einen guten Verstand, aber mangelnde Bildung, so daß er der Ehre des Befehligen keinen Schaden tun könne. Kosten fallen zur Hälfte dem Angeklagten, zur Hälfte der Staatskasse zur Last.

Sofort wieder im Gefolge

Der 18-jährige Dienstmädchen Anna Maria Wagner. Am 25. Juni fand sie eben aus der Frauenstrafanstalt Vogelsberg von der Verhängung einer Strafe wegen Diebstahls. In der Zwischenzeit habe sie mit einer weiblichen Bekannten nach Dresden. Während ihrer Waisezeit habe sie sich durch das Fremdenverwehnen, nach ihr die 2. vierjährige Zwangslehrlinge aus der Pandlstraße. In Dresden erhielt sie Stellung bei einer Gastwirtsbekannten in der Baugärtnerei Straße. Schon am 27. Juni nahm sie dort zwei Ringe, zwei Anhängel, ein Armband, eine Halskette und 8 M. bares Geld. In Anbetracht ihrer Jugend billigte ihr das Gericht nachmalig mildere Urteile zu und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis, wozu 3 Wochen als Vorstrafe gelten.

Kriegsgericht.

Schwere Bestrafung eines Landwehrmanns.

Der Landwehrmann Scherzmeffer vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, der bis zu seiner Einberufung in Planen wohnte, war acht Monate im Felde und kam dann als Dorfweibe für einen verwundeten Offizier am 1. Mai in die Heimat zurück. Als er in der Nacht zum 11. Juni aus einer Wirtschaft am Postplatz kam, wurde er auf der Straße von einer Patrouille angehalten. Dem Führer, einem Wergefeldweibe vom Schützenregiment, gegenüber bemerkt er sich unmillärisch, indem er die Patrouille nicht aus dem Felde nahm und auch sonst keine militärische Haltung einnahm. Auf den Befehl, die Patrouille betretenermaßen, erwiderte Sch., der verschiedene Glas Bier getrunken hatte, das mache er, wie er wolle. Als der Wergefeldweibe ihm befahl, seinen Ausweis vorzuzeigen und damit etwas schnell zu machen, weil er nicht viel Zeit habe, demerzte der Landwehrmann: Ich auch nicht und stief davon. Als bald eingeholt, befolgte er den ihm erteilten Befehl, sein Seitengewehr abzuschmalen, nicht hielt vielmehr, als man es ihm nun abschmalen wollte, den Leibriemen am Koppel fest, und versuchte, den Patrouillenführer und einige hinzugelassene Unteroffiziere zurückzubringen, wobei er drohend ausrief: Weht weg, sonst passiert etwas! Daraufhin wurde er verhaftet. In der Nachtstraße der Altstadt wurde, woher er gebracht worden war, seine Sch., sein rentiertes Benehmen fort. Bei Feststellung seiner Personalien bemerkte er: Na, da dreht mir nur einen Strich, Ihr seid ja vier gegen einen! Auch jetzt befolgte er den Befehl, sein Seitengewehr abzulegen, nicht, setzte vielmehr dessen Wunden den heftigsten Widerstand entgegen, standharte fortgesetzt, trotz dem Befehl, ruhig zu sein, und entgegenste auf die Ankündigung, daß man ihn festnehmen würde, in herausfordernden Tone: Das könnt Ihr ja versuchen! Schließlich blieb nichts weiter übrig, als ihn zu fesseln, was aber nur unter den größten Anstrengungen gelang. Er hatte sich jetzt vor dem Kriegsgericht in Dresden wegen Widersetzung, Achtungsverletzung, ausbrüchlicher Schorlamoderweigerung, Verleumdung eines Vorgesetzten u. m. zu verantworten; er wurde im wesentlichen für überfällig erachtet und zu drei Jahren zehn Monaten Gefängnis und zur Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Die Strafe wurde noch härter aus-

gefallen sein, wenn das Gericht nicht zu seinen Günstigen berücksichtigt hätte, daß er sich bisher gut geführt hat und am vergangenen Abend etwas angekränkelten gewesen sein mag.

Unerlaubte Entfernung von der Truppe.

Der Soldat Paul Arthur Jungmann trat am 12. Juni 1911 als Rekrut bei der 8. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments in Kamenz ein; er diente auf Kapitulanten. Nach der Mobilmachung rückte er mit ins Feld und machte eine Reihe von Gefechten mit, bis er schließlich verwundet wurde. Er wurde deshalb am 25. Oktober mit einem Lazaretzuge zurückgeführt, blieb aus diesem in Feldfeld aber eigenmächtig aus und begab sich in einem anderen Zug, mit dem er nach Dresden gefahren ist. Hier hat er nun fast acht Monate lang bei seinen Eltern gemohnt, ohne wieder ein Lazarett aufzusuchen, nach sich um seine Truppe zu kümmern. Den Eltern fiel es schließlich auf, daß ihr Sohn keine Erlaubnis beim Besuche in der Heimat hatte, und so wandte sich die Mutter um Aufklärung an die Dienststelle für Verpflegungen. Dadurch kam die ganze Geschichte heraus. J. bekam zunächst den schriftlichen Befehl, sich sofort zu melden, kam aber dem nicht nach, und als ihm tags darauf ein Unteroffizier in der elterlichen Wohnung suchte, hatte er sich gedrückt. Der junge Mensch ließ sich seitdem bei seinen Eltern überhaupt nicht mehr sehen, bis er endlich am 2. Juni auf einem Dampfer an der Elbe festgenommen wurde. Seine Bundesmänner auch ohne ärztliche Behandlung schon längst verheilt; bei der militärischen Untersuchung wurde er als selbsttätig befunden, worauf er dem Ersatzbataillon seines Regiments zugewiesen wurde. Irrenden in trüben Grund für seine ungewöhnliche Handlungsweise vermochte J. nicht anzugeben; er soll geglaubt haben, sein Regiment, das von seinem Aufenhalte nichts wußte, werde sich schon um ihn kümmern. Im Felde soll er sich als ein unerfahrener Soldat gezeigt haben. Das Urteil lautete wegen unerlaubter Entfernung im Felde über sieben Tage auf ein Jahr Gefängnis.

...Schauspiel...
...Kaufhaus...
...Eintritt...
...den aus...
...aus einem...
...Hilflos...
...bes...
...wären...
...wären...
...wären...

Grosser Saison-Ausverkauf Beginn Sonnabend den 24. Juli. Zu diesem Zwecke haben wir sämtliche Rest- und Einzelpaare zusammengestellt und verkaufen dieselben teilweise bis zu 50% Preisermässigung! Wilsdruffer Straße 27 Kein Laden! Verkaufslokal im Hote.

Zahnplomben Zahnung empfiehlt Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strassal 4.

Die Angst vor dem Zahnziehen hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne u. Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das zehrende zahlende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolg erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen können vorgelegt werden. Zahn-Praxis P. Zuckermann Serrestr. 2, Nähe Pirnaischer Pl. Tel. 16512. Krankenkassen-Mitglieder 25 Prozent Ermässigung.

Neueste Karte des Weltkrieges. Inhalt der Karte: 1. Der gesamte europäische Kriegsschauplatz. 2. Uebersicht der Erde. 3. Unterägypten und Sueskanal. 4. Die deutschen Kolonien in Afrika. 5. Das militäre Ostasien mit Rußland und Japan. 6. Die deutschen Besetzungen in der Südsee. 7. Türkisch-russisches Grenzgebiet in Asien. 8. Paris mit seinen Festungswerken. 9. Strafe von Dobru. 10. Italienisch-österreichisch-ungarisches Grenzgebiet. Preis 1.00 M. Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerpl. und die Zeitungsanstalten. Preis inklusive Porto 1.10 M.

Sparsame Radfahrer kaufen alles Fahrradzubehör und Ersatzteile am besten und billigsten bei Schmelzer, Dresden, Mägeln, Ziegelstr. 18, Königstr. 58. Reparaturen hochgenau und gründlich. Hauptkatalog 47 frei. [A 226]

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg. Von Dr. Paul Lenz. - Preis 40 Pf. Aus dem Inhalt: Imperialistische Politik der Sozialdemokratie in den letzten fünfzehn Jahren. Die englische Weltmacht und ihre Schwächung durch den Krieg. Der russische Sozialismus. Frankreich und der Krieg. Deutsche Vergangenheit und deutsche Zukunft. Die Verlagsgesellschaft der Volksbuchhandlung und die Zeitungsanstalten.

Selbständiger Elektromonteur 45 bis 50 Jahre alt, für sofort gesucht. Er muss mit Schwachstrom-(Telephon-)Anlagen völlig vertraut sein, Dreh- und Gleichstrommotoren anschliessen können, soll mögl. auch elektr. Fahrstühle zu behandeln wissen. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten. Seidel & Naumann A.-G., Dresden. [A 104]

Ankerwickler selbständig im Wickeln von Gleich- und Drehstrom-Motoren mit guten Zeugnissen für dauernde Arbeit sofort einzustellen gesucht von Schumanns Elektrizitätswerk, Leipzig-Plagwitz [K 848]

Mehrere Hilfsmonteuere für elektr. Licht und Kraftanlagen werden sofort eingestellt. Zu melden 8-9 Uhr vormittags Seidel & Naumann A.-G., Dresden, Hamburger Str. 19 [A 104]

Tüchtige Werkzeug-Schlosser für Schnitte- und Stanzenbau sucht Reinhard Lehner, Metallwarenfabrik, Deuben Güterbahnhofstraße 1. [K 848]

Schreibmaschinen-Mechaniker Wir suchen tüchtige, mögl. militärfreie Schreibmaschinen-Mechaniker Seidel & Naumann, A.-G., Dresden Hamburger Str. 19, Meldungen 8-9 Uhr morgens [A 130]

Annah-Süße 3 Paar 1 M., werden auf Spezialmaschinen umsonst angefertigt. Jede Bänge ist zu verwenden. Gleich zum Annehmen. - Anfertigen, auch der feinsten Strämpfe, schnell und äußerst sauber in jeder Farbe. Strumpfabrik P. Krause Grotzstraße 54 [B 386] Hauptstr. 25 Große Klausische Str. 32.

Achtung! Zitz 1200 Pfund Ia. Kalbfleisch diese Woche das Stb. 90 n. 25 Pf. Gute Leber, Lunge, Gefäße und gebräute Rippe billig. Junge, natives Fleisch das Stb. 1.00 und 1.15 [K 152] Fleischwaren-Handl. Jülicher- und Dammstr. das Stb. 1.40. Fleischwaren-Handl. Artur Müller, Fleischerw. Niederstraße, Hamastr. 1. Paul. Wanderer-Handl. 1. Dresdner-Handl. u. R. Hauptstr. 25, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Salbinvaliden gesucht für lohnende Nachmittagsbeschäftigung in Dresden und Vororten während der Kriegszeit. Anträge unter M. U. 134 an Juvallienbank, Dresden. [A 201]

Sutformentischler tüchtige Fachmann, bei gut. Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen und Altersangabe an Schramm & Sohn, Oelformfabrik, Hamburg 3, Ditten 70 [A 289]

Wahre, Halk- u. Steinstrüper stellt sofort ein [K 48]

Otto Schneider Kaufmann, Steinstr. 20, Station: Strassgräbenweg [K 150]

Radfahrer! Unser Geschäft ist noch in vollem Umfang in Betrieb. Alle Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. Mäntel und Schlände sowie alle Ersatzteile haben wir noch auf Lager. [K 176] Herren- u. Damenräder, neu u. gebraucht, evtl. auch auf Zellkoll. Sander u. Fichtner, Dresden-Cotta, Wilsdruffer Straße 27.

10 Teppiche Diwanddecken, Tischdecken, Räucherkerzen u. Bettvorlagen m. feinsten Stoffen, sehr preiswert. Starer, Grunau Str. 22, I. Ich nehme hierdurch die angeforderte Verleumdung gegen Frau Marie Haute, Wilmische Straße 12, I., mit Bedauern zurück. Frau Gerbig, am Schützenhaus 2.

Alwin Kurt Kandler Gefreiter der Reserve im Infanterie-Reg. Nr. 177, 4. Komp. bei einem Sturmangriff in Feindesland ein Opfer des furchtbaren Weltkrieges wurde. Dies zeigen in tiefster Trauer schmerzhaft an Familie Seidel, Familie Kandler, Marg. Schurig als Braut. Deuben (Turnerhäuser), den 28. Juli 1915.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter Zahlstelle Dresden. Donnerstag den 22. Juli verschied plötzlich unser Mitglied Max Jacob [V 70] Bierverleger der Brauerei Waldschützen. Wir werden Ihn ein ehrendes Andenken bewahren! Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu Wühlau statt. Die Deisverwaltung.

Martin Bär drängt es uns, allen denen, die uns in unserem großen Schmerz zu trösten suchten durch Wort und Schrift und herzlichen Blumen-schmuck, unseren wärmsten Dank auszusprechen. Dank seinen treuen Sportfreunden, seinem verehrten Lehrmeister, Herrn Seidel, sowie seinen lieben Arbeitskollegen. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Behrend für seine trostreichen Worte am Gange. Dresden, am Begräbnistage. Die Heiltrauernden Eltern nebst Verwandten. Nach tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben.

Für die vielen Beweise bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres Vaters Richard Berger gegen wir allen herzlichen Dank. [K 150] Adolphsenbroda. Die trauernden Hinterbliebenen.

1 grosser Posten
Damen - Jacken
gestrickt aus Kunstseide
oder Seidenersatz

Regul. Wert bis
27.50, jetzt Stück
14.50, 9.75.

5⁷⁵



1 grosser Posten
Damen - Paletots
aus besten Cordstoffen
in den neuesten Farben

Regul. Wert bis
25.00, ohne Unter-
schied . . . Stück

6⁷⁵

Selten billig! Eine Waggon-Ladung Glaswaren! Selten billig!

- Satz Glasschalen imitiert Steinschliff . 5 Stück **95** ¢
- 1 Posten Butterdosen . . . Stück **25** ¢
- 1 Posten Blumenvasen geschliffen . . . Stück **12** ¢
- 1 Posten Kompott-Teller . . . Stück **7** ¢
- Pfeffer- und Salzgefässe . . . Stück **7** ¢

Neues Preßglas-Service „Brillant“

| | |
|--|--|
| Kompottschalen, rund | Kompottschalen, viereckig |
| 23 20 18 15 12 cm | 20 17 15 13 11 cm |
| 65 48 35 28 18 ¢ | 75 60 40 30 20 ¢ |
| Käseglocken mit Unterteller 95 ¢ | Butterdosen . . . Stück 45 ¢ |
| Zuckerschalen auf Fuß . . . 28 ¢ | Honigdosen . . . Stück 38 ¢ |
| Kompotts, oval, 20 cm . . . 35 ¢ | Platten, oval . . . Stück 50 u. 40 ¢ |

- 1 Posten Bierkrüge glatt, 2 Liter . . . Stück **75** ¢
- 1 Posten Butterkühler . . . Stück **58** ¢
- Ca. 3000 Weingläser Mathilde, glatt, weiß . . . Stück **15** ¢
- 1 Posten Wassergläser . . . Stück **7** ¢
- 1 Posten Zitronenpressen . . . Stück **9** ¢

Gartenmöbel, Gartenschirme
Gartenfiguren usw.

jetzt **20% Rabatt.**

- 1 Posten Saffbeutel mit Ring . . . Stück **95** ¢
- 1 Posten Reise-Plattisen für Spiritus . . . Stück **5** ¢

Porzellan

- Durchbrochene Brotkörbe mit patriotischem Dekor . . . Stück **95** ¢
- Ein Posten Tassen mit patriotischem Dekor . . . Stück **35** ¢
- Ein Posten Kaffeetöpfe mit patriotischem Dekor . . . Stück **25** ¢
- Ein Posten Milchtöpfe Salz = 6 Stück . . . nur **95** ¢
- Ein Posten Kaffee-Service für 2 Personen, mit Dekor . . . **95** ¢
- Ein Posten Kompottschüsseln mit Blumendekor, 1 gr. u. 6 kleine **95** ¢

Steingut

- Ein Posten Majolika-Milchkannen mit Blumendekor 1 1/2, 1, 3/4 Liter **60 48 38** ¢
- Ein Posten Schokoladekannen mit Blumendekor . . . Stück **95 u. 75** ¢
- Ein Posten Gemüsetonnen weiß, mit Aufschrift . . . Stück **25** ¢
- Ein Posten Teekannen schwarzer Dekor . . . Stück **95** ¢
- Ein Posten bunte Milchtöpfe einzelne Muster . . . Stück **20, 15, 10** ¢

Eisschränke, Eismaschinen
Speiseschränke

jetzt **20% Rabatt.**

- 1 Posten Fruchtpressen für die Einmachzeit . . . Stück **95** ¢
- 1 Posten Fliegenklatschen sehr praktisch . . . Stück **28** ¢

Wegen Aufgabe Portieren
Lambrequins und Portierenkanten teilweise bis 50 Proz. zurückgesetzt
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Brautmöbel

nicht kaufen, bevor Sie meine neue große Ausstellung besichtigt haben. Bekannt preiswert.

Trankners Möbelhaus
Göltzger Straße 21/23.

Kräuter-Rochs Wacholderbalsam

Wird Dank sagen!

Fürs Feld!

Hosenträger
in solider Qualität, mit geflochtenen Gatten oder Leder garnitur. Paar 1.10, 1.60, 1.75, 3.00, 3.75.

Blech-Büchsen
für Fett, Butter, Fleisch usw.
für 250-Gramm-Packung Stück 0.15, 3 Stück 0.35
für 500-Gramm-Packung Stück 0.25, 3 Stück 0.60

Steinzeug-Büchsen
500-Gramm-Packung Stück 0.45

Blech-Konservendosen
500-Gramm-Packung Stück 0.45, 3 Stück 1.30

Feldkocher „Lingner“
mit Kochgestelle und Hartspiritus, in unerreichter Qualität
500-Gramm-Packung 1.00

J. Bargou Söhne
Dresden Postplatz

Gardinen
Beste von 1-5 Fenster (postbillig).
Kongresse, 8 Meter 90 Pf.
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Wäsche-Kochtöpfe

mit Sieb und Brause, geschweißt und im Kolofide verzinkt. Verlangen Sie sofort Preisliste vom Spezialgeschäft
Bernhard Hähner
Dresden
Grosse Zwingerstrasse 13.
Beste Bezugquelle für Niederbräu-
läufer. Lichtige Vertreter gesucht.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, Aus-
flüssen (Gonorrhoe) usw. gebraucht.
Sie sofort das vielfach ausprobierte
„Gonotil“
Nach Deutsch. Reichspatent hergestellt.
Keine Nebenwirkungen. Auf-
stossen usw. wie bei ähnlichen
Mitteln. Orig.-Kart. 20. 4.-
Par.-Cop.-Balsam 0,5 gr.
Erhältlich in allen größeren
Apotheken. Hauptdepot: Kronen-
Apothek, Hauptstr. 15. General-
vertrieb: Pharmacia, Berlin,
Sö. 28. D. N.

Löblauer Möbelhandlung
Paul Claus
Löbbeck, Ecke Richthofenstrasse
empfiehlt sich zur Lieferung von
einzelnen Möbeln sowie vollstän-
digen Einrichtungen in modernsten Aus-
führungen zu billigen Preisen.
Lieferung sofort.
Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Werkzeuge
in bester Qualität für

- Tischler
- Uhrmacher
- Gravureur
- Ziseleur
- Zinnblech
- Korbmacher
- Bürstenmacher
- Maurer
- Gärtner
- Gärtler
- Fermer
- Buchdrucker
- Buchbinder
- Tapezierer
- Sattler u. jedes
and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Spülapparate
Leibbinden, Frauen-tee u.a.

Frauenartikel
Frau Housinger [L. 224
Am Sec. 1957 57 284

Für Feldsoldaten
Deutsch-Polnisch 15 Pf.
Deutsch-Französisch 15 Pf.
Volksbuchhandlung

Eine rasche Wirkung
erzielte ich durch Anwendung von
Obermeyer's Wundg. - Oerba-
Seife bei meinem läst. u. quälenden
Sautjucken

Frau Tramer in Ringelbuck
Oerba-Seife à Stück 50 ¢, um
ca. 50 % der wirksamen Stoffe
verfälscht 1. A. Zur Raschhand-
lung Oerba-Creme à Tube 75 ¢
à Glasdose 1.50 ¢. -- Zu haben in
allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien.

Sofa-Bezüge
Beste, postbillig. [A 71
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Alte Gebisse 1.50 ¢.
Wahr, Gold, Platin, Silber
mit J. H. in ca. 20 min. in
Koblenzstraße 28, 1. Tel. 19 580

Wolle!

Da wollnes Strickgarn sehr knapp
ist, biete ich Ihnen von meinem
vorzüglichen Lager noch zu alten
Preisen an:

Bresen an: [B 451
10 Geb. 0.95 Pf., 1 Pfd. 4.75 Pf.
10 . 1.05 . 1/2 . 2.63 .
10 . 1.10 . 1/2 . 2.70 .
10 . 1.20 . 1/2 . 2.90 .

Wir sind die billigste Quelle
in der ganzen Stadt!

Chemnitz Strumpfwaren-Fabrik
und Webwaren-Niederlage
Reifenstraße, Ecke Annenstraße.

Frauen-Artikel
Spülkannen Leibbinden
+ Frauen-Tee +
Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 5
Plan acht auf Firma!

Bresen . . . 20, 25, 30,
Bresen . . . 40, 45, 50,
55, 70 Pf. u. v. Oppstr. 19, 1.

Dieser reine Wacholder-
extrakt nimmt sich infolge
seiner flüchtigen Konsistenz be-
sonders gut ein und ist er
infolge seiner blutreinigenden
Wirkung wichtig bei Rheuma-
tismus, Gicht, Nieren- und
Leberleiden, Magen- und
Verdauungschwäche, Wasser-
sucht, Blasenleiden, Arterien-
verkalkung, Hämorrhoidal-
leiden, Hautgeschwüren und
Frauenleiden. Er kräftigt
ungemein die Nerven und
macht das Aussehen gesund
und frisch.

Erhältlich in Flaschen zu
4,-, 50, 2.50 und 5,-.
Gleichzeitig trinke man bei
obigen Leiden **Kräuter-
Rochs** imprägnierte Ge-
sundheitstees.

Kräuter-Roch
Dresden, Wallstraße 25
Eingang Dreite Straße.
Schneller Versand nach
auswärts. [A 201
(Von A 5. - an franco.)

Schlafmittel 1. Rheinb.,
Bock 8 Pf.,
Dr. Oriesing, Wettmerstr. 14, 1, Pf.

die Fliegen zu machen. Nur wenn er härter bläst, treibt er sie aus Meer hinaus und sorgt dafür, daß die Kotte auch ihr Teil von der Fliegenplage abkommt.

Eingegangene Druckschriften.

Seit 17 der Neuen Zeit vom 23. Juli 1915 hat folgenden Inhalt: Eduard Bernstein: Zwei Diplomaten in amerikanischer Beleuchtung. — Eduard David: Kritisches zu Stanislas Krilic.

Dresdner Kalender.

Eckhäuser Kunstverein. Brühliche Terrasse. Die Ausstellung von Werken Dresdner und auswärtiger Künstler bleibt noch bis Ende des Monats geöffnet.

Reichstheater. Donnerstag wird zum erstenmal das Volksstück Hofmanns Lohrer aufgeführt.

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark (Galeriehalle). Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Eine traurige Familie.

Kleine Mitteilungen.

Samuel Fischer, der Dresdner Hofschauspieler und Schriftsteller, vollendet am 23. Juli sein 50. Lebensjahr.

Parteiangelegenheiten.

In den Parteifunktionen.

Eine Konferenz der Parteifunktionäre des zweiten Braunschweigischen Wahlkreises, die sich u. a. auch mit den Vorläufigen in der Partei beschäftigte, nahm eine Resolution einstimmig an.

Aus dem russischen Parteileben.

sa. Einem Bericht des Auslandskomitees des jüdischen Arbeiterbundes entnehmen wir, daß vor kurzem eine Konferenz dieser Organisation stattgefunden hat.

Das Organisationskomitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Spaniens hat, wie wir demselben Bericht entnehmen, zwei Flugblätter herausgegeben.

Die spanischen Sozialisten und der Krieg.

sa. Der spanische Genosse Juan Cerazon veröffentlicht in der Woche Slomo, dem russischen sozialdemokratischen Tageblatt in Paris, einen Bericht über die Strömungen in der spanischen Partei.

Gegen diese den Grundrissen und Aufgaben des Sozialismus widersprechende Haltung reichte sich sofort eine starke Opposition in der Partei.

Das Parteibüro in Valladolid (Vormwärts) hat seit Beginn des Krieges eine ähnliche Haltung eingenommen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Aufhebung der Freizügigkeit für die Tabakarbeiter.

Infolge der Herabsetzung und der Lebensabendungen ist der Geschäftsgang in der Tabakindustrie zur Zeit recht gut. Es hat sich eine Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten gebildet, die den Verkauf an die Herabsetzung zu festgesetzten Preisen vermittelt.

Die unterzeichneten Vorstände der drei Organisationen der deutschen Tabakarbeiter haben auf die Bekanntmachung, wie sie die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten im Nr. 75 der Süddeutschen Volkszeitung vom 24. Juni 1915 veröffentlicht hat, folgendes zu erklären:

Die drei Organisationen der deutschen Tabakarbeiter sind jederzeit bereit, zu ihrem Teile mitzuwirken, daß die für Heer und Marine durch Vermittlung der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten angeforderten Mengen ausreichten und rechtzeitig geliefert werden können.

Die oben bezeichnete Bekanntmachung der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten verlangt von ihren Mitgliedern, daß sie sich gegenseitig Arbeiter mittelbar oder unmittelbar nicht „annehmen“, andererseits „mit allen Mitteln“ vorgegangen werden soll.

Indem die vorstehend gekennzeichnete Maßnahme der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten Unruhe und Unwillen in der deutschen Tabakarbeiterchaft hervorgerufen hat, und keineswegs mit dem wirtschaftlichen Wohlfühlen, den die Tabakarbeiterchaft zu verfolgen bisher nicht willens war, zu berechnen ist.

Die unterzeichneten Vorstände glauben, um so eher protestieren zu müssen, als ihnen bekannt ist, daß die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten mehrfach aus rein formellen Gründen ihr angebotene, den Anforderungen entsprechende Leistungen von Mannschaften zurückgewiesen hat.

Sollte etwa die Form der Organisation der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten den an sie gestellten Ansprüchen nicht genügen können, so empfehlen die unterzeichneten Vorstände mit Rücksicht auf den angesprochenen Zweck dieser Organisation und im Interesse der ganzen Tabakindustrie eine Ausgestaltung.

Bremen, Düsseldorf, Heideberg, den 15. Juli 1915.

Der Vorstand des Deutschen Tabakarbeiterverbandes: A. Deichmann. Der Vorstand des Zentralverbandes christl. Tabakarbeiter Deutschlands: Gerh. Gammann.

Der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter (G.Z.): Aug. Hoff.

lokales.

Die Meldepflicht der gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise.

In der Gewerkschaftsartikellversammlung vom 22. Juli wurde durch Genossen Dänzel auch auf die Anzeige- und Meldepflicht der nicht gewerkschaftlich betriebenen Arbeitsnachweise hingewiesen.

Auf Grund von § 15 des Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juli 1910 (R. G. Bl. S. 880) wird folgendes bestimmt:

1. Nicht gewerkschaftlich betriebene Arbeitsnachweise haben dem Kaiserlichen Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiter-Statistik, in Berlin bis zum 1. Juli 1915 eine Anzeige folgenden Inhalts zu erstatten:

Bezeichnung des Arbeitsnachweises, Angabe der Personen oder Körperschaften, die ihn unterhalten, Betriebsstätte, Name des Geschäftsleiters, Fernsprechnummer, und Geschäftszweck.

Jede hierin sich ergebende Veränderung sowie die Eröffnung eines neuen nicht gewerkschaftlich betriebenen Arbeitsnachweises ist binnen drei Tagen in gleicher Weise anzugeben.

2. Die in Ziffer 1 vorgeschriebenen Anzeigen sind auch der Ortspolizeibehörde (in Städten mit revidierter Städteordnung dem Stadtrat, sonst der Amtshauptmannschaft) zu erstatten.

3. Nicht gewerkschaftlich betriebene Arbeitsnachweise, mit Ausnahme der Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und ökonomische Stellen, haben die Zahl derjenigen Arbeitsgesuche und offenen Stellen, die bis zum Mittwoch und Sonnabend jeder Woche nicht erledigt werden konnten und voraussichtlich bis zum Erscheinen des Arbeitsmarkt-Anzeigers nicht erledigt werden können, mit genauer Angabe der Berufsart (Spezialberufe) unmittelbar an das Kaiserliche Statistische Amt, Abteilung für Arbeiter-Statistik, zu melden.

4. Jeder nicht gewerkschaftlich betriebene Arbeitsnachweis hat einen Geschäftsleiter zu bestellen, der für die Erfüllung dieser Vorschriften verantwortlich ist.

Ministerium des Innern.

Inland.

Russische Arbeiter als Lohnbrüder.

Das deutsche Gouvernement in Lodz hat dort ein Arbeitsamt errichtet, dessen Aufgabe darin besteht, dortige Arbeiter für die Industrie und Landwirtschaft in Deutschland anzumerben.

Dort wurde durch die Klage eines russischen Arbeiters festgestellt, daß die Firma Siemens u. Holste diesem Arbeiter einen Stundenlohn von 56 Pf. bezahlte, während deutsche Arbeiter für die gleiche Arbeit pro Stunde 65 Pf. bekommen.

Dieser Fall verdient eingehende Würdigung, denn die Zahl der aus den besetzten Gebieten Russisch-Polens nach Deutschland vertriebenen Arbeiter ist sehr hoch.

Ausland.

Der Streik in der Standard Oil Company.

London, 23. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus New-York: Der Streik in den Werken der Standard Oil Company in Bayonne dauert fort.

Handel und Industrie.

Die Schirmindustrie während des Krieges.

Bei Beginn des Krieges trat auch in der Schirmindustrie, wie wir dem Geschäftsbericht des Verbandes der deutschen Schirmfabrikanten entnehmen, ein fast vollständiger Stillstand in den Umfängen ein, der aber wohl zum Teil mit bedingt wurde durch die großen Vorräte in fertigen Waren, die vor Zusammenbruch der Produktionsleistung des Schirmstoffverbandes von den Abnehmern noch angeschafft waren.

Die unterzeichneten Vorstände glauben, um so eher protestieren zu müssen, als ihnen bekannt ist, daß die Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten mehrfach aus rein formellen Gründen ihr angebotene, den Anforderungen entsprechende Leistungen von Mannschaften zurückgewiesen hat.

Ausfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten.

Die Zollstelle sind ermächtigt worden, ohne besondere Ausfuhrbewilligung die Ausfuhr zuzulassen von: 1. Zigarren und Zigaretten, die nach Aufhebung der Handelskammer aus dem Reichsland ausgeführt sind.

Reinhaltsverzeichnis für Montag.

Allgemeine Ortskrankenkasse Hainberg l. S. Abends 6 1/2 Uhr im Restaurant Eiseller in Hainberg außerordentliche Ausschusssitzung.

Eckstein Zigaretten. Einzig in Qualität. Trusffrei. A-ECKSTEIN & SÖHNE - DRESDEN. Advertisement for Eckstein cigarettes with a logo and detailed text.